

CARL LOEWES WERKE

Gesamtausgabe der

BALLADEN, LEGENDEN, LIEDER UND GESÄNGE

für eine Singstimme

im Auftrage der Loeweschen Familie herausgegeben

von

DR. MAX RUNZE



BAND VII Die Polnischen Balladen



Verlag von BREITKOPF & HÄRTEL in Leipzig
Brüssel · London · New York.

V. A. 1807.



Mus 1817/7

Mus 30467



84/59

Vorwort zu Band VII.

Zu den eigentümlichsten und besten Arbeiten Loewes gehören seine Polnischen Balladen. Loewe, der nie in Polen gewesen, hat dennoch diesem Land und Volk seine Liebe entgegengebracht und dieselbe in den nachfolgenden Balladen aufs neue bestätigt. Sie entstammen sämtlich dem Jahre 1835, einer Zeit, die durch ganz besonders stark hervortretende Fruchtbarkeit des Meisters bemerkenswert ist. Er hatte in den Jahren vorher seine wertvollsten Legenden, Gaben seines reifen Genius, geschaffen (wie der legendäre Zug auch in einzelnen der Polenballaden, z. B. in der Schlüsselblume, unverkennbar hervortritt), mass sich dann im Jahre 1835 selbst noch einmal an Uhland, Herder und Goethe, schuf das gewaltige (unerhörter Weise so gut wie vergessen!) Vokal-Oratorium für Männerchor »Die Apostel von Philippi« und setzte dann mit den fünf Polen-Opus ein. Diese bilden im Ganzen 8 Nummern, unter ihnen Grossballaden ersten Ranges wie »Switesmädchen« und »Esther«, dazu eine unveröffentlichte von gleichfalls anschnlichem Umfange: »Frau Twardowska«. Kenner und tüchtige sowie massgebende Beurteiler der Musikgeschichte wie Martin Plüddemann und Philipp Spitta haben darum die Polnischen Balladen ganz besonders hoch gestellt; man beachte die hinreissende Dramatik im »Woywoden«, die Frische und motivische Feinheit in den »drei Budrissen«!

Die 7 ersten Balladen, Opus 49—51 (auch »Frau Twardowska« war von Loewe zum Op. 51 bestimmt) sind von Mickiewicz, eine, »Esther«, Op. 52, von Giesebrecht gedichtet.

Vermutlich war Loewe durch Mickiewicz' Balladen, die damals gerade in der Übersetzung erschienen, zur Komposition eben dieser Sammlung angeregt worden. Der Übersetzer war Carl von Blankensee. Zwar ist dessen Übertragung erst 1836 (Berlin, Naucksche Buchhandlung) veröffentlicht; indes pflegte bei Neuerscheinungen schon damals häufig bereits das folgende Jahr als Jahr des Erscheinens gedruckt zu werden, und alsdann war Loewe selbst in Stettin mit v. Blankensee persönlich bekannt, der ihm vermutlich die Übertragung schon vor dem Druck handschriftlich übermittelt hatte.

Während der berühmte Polendichter Mickiewicz, geboren den 24. Dezember 1798 in der Nähe der litauischen Stadt Nowogrodek am Switessee im russischen Gouvernement Minsk, gestorben den 28. November 1855 zu Karstantrigsee, noch von seiner Centenarfeier her in Aller Erinnerung ist, so dürften einige biographische Notizen über den Übersetzer Carl von Blankensee um so willkommener sein. Über ihn berichtet A. Nico Harzen-Müller, hierbei den Mitteilungen der ältesten Tochter Loewes, Frau Julie von Bothwell, folgend, in seinen Aufsätzen »Twardowski, der slavische Faust« in der Zeitschrift »Die Zeit«, Wien, Nr. 220 vom 17. 12. 1898 und »Tward., d. sl. Faust in der Musik« in der Allgem. Musikal. Rundschau, Berlin, Nr. 9, 11 u. 12, 1899.

Harzen-Müller schreibt: »C. v. Blankensee, der hochbegabte Sohn eines Majors, war damals als Referendar in Stettin beschäftigt; er zeichnete sich aus durch grossen Fleiss für sein Studium und durch edle Begeisterung für Wissenschaft und Litteratur, Kunst und Musik. Es ist ein für die Litteratur wie für die Musik glücklicher Zufall, dass in Stettin, wo v. Blankensee die polnischen Balladen übersetzte, der grösste deutsche Balladenkomponist Carl Loewe lebte und wirkte; er, dessen Balladenkompositionen die Völker des Erdkreises umspannen und ein in Musik gegossenes Geschichtswerk darstellen, interessierte sich lebhaft auch für die polnischen Balladen Mickiewicz', die er durch v. Blankensee schon 1835 kennen gelernt hatte; denn er war ein häufiger und stets gern gesehener Gast im Loeweschen Hause.« Unter Beistand v. Blankensees war es für Loewe besonders wichtig, die Musik dem polnischen Texte anzupassen. Hier sei bemerkt, dass damals in Stettin nicht nur das Loewesche Haus selbst eine Art von Mittelpunkt für künstlerisch und litterarisch berühmte und angeregte Persönlichkeiten bildete, sondern auch einige andere Kreise und Familien, wie der Kuglersche, der Triestsche, der Tilebeinsche Kreis; und die Seele des letzteren war wiederum Loewe. Hier an den künstlerischen Abenden der für Stettins geistige Bestrebungen damals bedeutsamen Frau Geheimrätin Tilebein verkehrte auch C. v. Blankensee und ward besonders mit Loewe und dessen Schwägerin Frau Professor Therese Robinson (Talvj) geistig innig vertraut. »Seine Lieblingsballade«, so berichtet Harzen-Müller weiter, »die Loewe ihm immer wieder vorsingen musste, war die [damals, im Jahre 1836, komponierte, erst 1843 erschienene] gewaltige Allegorie »Feuers Gedanken« von Karl Bernhard Trinius. Einst beim Mahle in der Loge »Zu den drei Zirkeln« sagte Blankensee plötzlich mit gebietendem Tone zu dem ihm gegenüberstehenden Loewe. »Sie werden mir augenblicklich dort vom Ofen meinen Hut herunterholen!« v. Blankensee war plötzlich irrsinnig geworden. Tages über den erhabensten Spuren des Geisteslebens nachgehend, arbeitete er nachts mit den Füssen im kalten Bade zu seiner Berufsprüfung. Vergeblich hatte ihn Loewe gewarnt. Nach Ablauf einiger Zeit, die er in einer Anstalt zubrachte, »kam v. Blankensee mit Erlaubnis der ihn behandelnden Ärzte noch einmal Abends in die Loewesche Familie, wo Loewe ihm seinen »Heinrich« und »Feuers Gedanken« vorsang; der Kranke hörte den Sänger ruhig und zufrieden an. Danach verliess er Stettin und ist bald darauf [vermutlich noch im Jahre 1836] in einer Anstalt seinen Leiden erlegen, ohne die volle Gesundheit seines einst so regen Geistes wieder erlangt zu haben.« Er wird im Übrigen als ein bedeutender, sehr vornehmer Mann geschildert.

Jedenfalls hat **Carl von Blankensee** das grosse Verdienst die Werke des bedeutendsten polnischen Dichters als erster ins Deutsche übertragen zu haben. Leider ist nur der erste Teil, welcher die Gedichte Mickiewicz' enthält, erschienen. Ein Exemplar dieses Büchleins, das auf der Königlichen Bibliothek zu Berlin nicht zu bekommen und äusserst selten ist, ist in meinem Besitz; es ist geschmückt mit des Dichters Bildnis auf dem Titelblatte und einem Kunstblatte von unserem grossen Altmeister **Adolf Menzel**, eine wildromantische Balladenphantasie darstellend. [Ein polnischer Sängergreis schlägt die Harfe; darüber schweben, wie von den Schwingungen der Harfe getragen und geordnet, bunte Gruppen aus des Dichters Balladen].

Im Zusammenhange mit der Entstehungsgeschichte der »Polnischen Balladen« Loewes sei hier auch der bekannten überaus musikalischen Stettiner Familie **Grunow** gedacht und ihrer Verehrung für den Meister, zumal der aus Polen gebürtigen, anmutigen und genialen Frau Emma Grunow. Gerade auch in diesem Kreise trug Loewe damals und auch später mit besonderer Vorliebe seine Werke vor. Ein Enkel jener Frau Grunow war der leider am 8. Oktober 1897 verstorbene **Martin Plüddemann**, der sich durch seine ausgezeichneten Abhandlungen über Musik und Musikgeschichte,

sowie besonders durch eine grosse Reihe hervorragender Balladenkompositionen einen in der Musikwelt hochgeachteten Namen erworben hat.

Nr. 1. Der Woywode. Vorlagen: 1) Die Handschrift Loewes (mit deutschem Text), in meinem Besitz, 2) Die Stichvorlage, Abschrift (mit deutschem und polnischem Text), in meinem Besitz, 3) Die **Schlesingersche** Original-Ausgabe (»Die Lauer. Die Schlüsselblume. Die drei Budrisse. Drei Balladen aus dem Polnischen des Adam Mickiewicz übersetzt von Carl v. Blankensee Op. 49« Nr. 1). Der Titel in Loewes Urschrift (Vorl. 1 lautet »Der Woywode«. Denselben haben wir beibehalten; denn also hatte der Meister ihn für die deutsch zu singende Ballade bestimmt. In der Stichvorlage (2), geschrieben von der Hand eines, welcher der polnischen wie der deutschen Sprache mächtig war, ist der ursprüngliche Titel ausgestrichen; dafür steht daneben von Loewes Hand »Die Lauer« als wörtliche Verdeutschung des von Loewe darüber geschriebenen »Czaty«. Unter dem Titel schrieb Loewe als nähere Bezeichnung in Übereinstimmung mit dem Dichter und Übersetzer: »Ukrainische Ballade«. Es ist bekannt, dass Loewe die Überschriften zu seinen Balladen nicht selten mit feinem Kunstsinn, um denselben einen balladenartigen Nachdruck zu geben, abänderte. Solch eine Verbesserung ist auch die Abänderung »Die Lauer« in den »Woywoden«. Mit Rücksicht auf den gleichzeitig untergelegten polnischen Text behielt Loewe inzwischen den Titel des Dichters bei, und meinte nun wohl v. Blankensees genaue Verdeutschung von »Czaty« beibehalten zu sollen. Für eine Ausgabe mit nur deutschem Text, wie solche in dem bei Schlesinger erschienenen »Eugen Gura-Album« vorliegt, wäre lediglich die Überschrift »Der Woywode« zu setzen. Für deutschen und polnischen Text ist es nach Massgabe der Loeweschen Urschrift richtig, zu setzen: »Der Woywode« und »Czaty«. Eine Wortübersetzung des polnischen Titels ist hier ja nicht erforderlich.

Von besonderem Wert ist die Vorlage 2 insofern, als Loewe hier mit eigener Hand mehrere Verbesserungen — abweichend von seiner Urschrift — angebracht hat, und zwar (wir notieren nach unserem Neudruck): S. 2, die Triolen in der Begleitung r. Hnd. für T. 1—8. S. 4, Accol. 3, T. 2: beide sich leis (statt beide leis). Accol. 4, T. 2: trauliche n (statt stillen). T. 3: leuchtete (statt leuchtet). S. 10, Accol. 4, T. 1: Kugel sich (statt Kugel). —

S. 7, Accol. 4, T. 3 der zweite (Achtel-) Accord in der Begl.: *g e s h e s* (worauf der Accord *a s f e s* folgt); Loewe vermerkt in Vorl. 2 mit Rötel: »Quinten«; jetzt lautet der Accord *g g h e s*. Auch sind in Vorl. 2 von Loewes Hand einige Vortragsbezeichnungen hinzugefügt, so S. 8, Accol. 4, T. 1 »*agitato*« und »*sempre pianissimo*«, T. 2: »*sotto voce*«.

Der Text ist von Adam Mickiewicz (1798—1855) 1829 unter dem Titel »Czaty« auf Grund einer ukrainischen Volkssage verfasst, in der Verdeutschung von C. v. Blankensee S. 102: »Die Lauer«. — Andre Übersetzungen lieferten später Albert Weiss (Mickiewicz' Balladen und Romanzen 1874 S. 66 »Auf der Lauer«), Heinrich Nitschmann (Geschichte der polnischen Litteratur 1882 S. 287) und nach Puschkins russischer Übertragung Friedrich Bodenstedt (Gesammelte Schriften 4, 119. 1866) und Lippert (Scherrs Bildersaal der Weltlitteratur).

Var.: Str. 3, Z. 1 Ha, Kosacke, du Wicht — 3, 3 im Garten — 4, 1 das Geheiss — 5, 1 Eine Hand birgt ins Haar — 5, 2 und die Brust in die Linnen sie schmieget — 5, 3 einen Mann, der zu Füssen ihr lieget — 6, 1 und des Seufzers Hauch — 6, 3 und schauen dich — 7, 1 [Hier hat Loewe eine Strophe fortgelassen] — 7, 2 Ich eile zu dir auf dem treuen Thier durch die Nacht und der Sturmwinde Tosen, ein Seufzer mein Gruss, und statt Abschiedskuss gute Nacht dir und fröhliches Kosen! — 8, 1 wie er leise auch — 8, 3 hinsank ihm in die Arme. — 10, 6 von dem Ladstock — 12, 1 u. 2 Still, Hayduckengezücht! Lehre weinen dich, Wicht! — 13, 4 schlägt an.

S. 6, T. 1, Pfte. r. Hnd. Zwischen den beiden ersten obersten Noten Bindebogen in Vorlage 1 und 2, der vermutlich bei der Korrektur entfernt wurde. Bei der Wiederkehr der Stelle (Accol. 3, T. 3 auf derselben Seite) findet sich der Bogen in keiner der Vorlagen.

S. 10, 4 steht in der Orig.-Ausg. im polnischen Text: *palnij w ten*; wir folgen den neuen Ausgaben des Dichters, die richtiger schreiben: *palnij w twój*.

S. 11, Accol. 4, T. 1. Im Pfte l. Hnd. stehen in den Vorlagen unter den beiden Sechzehntel-Gruppen Bögen, die aber wahrscheinlich nicht vorhanden sein würden, wenn, wie in unserer Ausgabe, in den vorhergehenden Takten der l. Hnd. alle Sechzehntel ausgeschrieben wären.

Eugen Gura, durch dessen Meistervortrag diese Ballade neuerdings zu einem besonderen Zugstück für die Balladensänger geworden ist, gibt in dem oben erwähnten Album, Band II S. 78 folgende »Einführung«: »Zum Vortrag dieser überaus lebensvollen, fesselnden und spannenden Ballade muss der deutlichen Deklamation besonders Rechnung getragen werden. Der *3/4*-dur Satz im $\frac{6}{8}$ Takt, die schmerzlichen Abschiedsworte des Jünglings, sind selbstverständlich mit voller Hingebung und mit feurigem Schwunge zu singen.«

Der Schluss der Ballade im Deutschen »Der Kosack schlägt an, zielt fest, spannt den Hahn, und trifft — —« ist, was die Folge der Handlung betrifft, mehrfach Gegenstand der Erörterung gewesen. Der Hergang ist vielleicht so zu verstehen: der Kosack, in gewissem Abstand rechts vom Woywoden, samt ihm vor den Blicken des Liebespaares im Gesträuche verborgen, versucht auf den Woywoden anzulegen; dieser nimmt wahr, dass jener zu sehr nach links hält, als dass er das Weib treffen könne; hierdurch bewogen, zugleich auch, um selber erst den Jüngling zu erschiessen, ruft er »Höher! Rechts!« Der Kosack zielt jetzt, ohne indes den Hahn gespannt zu haben, was ja natürlich eigentlich dem Zielen vorangehen musste, in der vom Woywoden angegebenen Richtung, um ihn sicher zu machen; dann aber setzt er ab, spannt nun den Hahn und legt auf seinen Herrn an, den er ins Herz trifft.

Am Schluss der Vorlage 1 steht von Loewes Hand: »am 14. Januar 1835«.

Nr. 2. Die Schlüsselblume. Vorlage: Die Schlesingersche Original-Ausgabe. (Op. 49, mit dem Woywoden Heft I im engeren Sinne bildend).



Abweichungen im Text:

S. 14, 3 mitleidslos starren macht die jungen Glieder — 17, 1 deine Schönheitspfänder — 18, 1 Vertrauen — 18, 2 schauen.

Abweichungen des polnischen Textes:

S. 15, 2 *jak* *niż* — 18, 4 *cienie* *J cień* —

S. 14, Accol. 3, T. 2, Pfte. r. Hnd. 3. Achtel in der Vorl. *a* (statt *c*).

S. 16, T. 3, Singstimme. In der Orig.-Ausg. steht  statt , kann nur Druckfehler sein.

Von **Mickiewicz** 1822 veröffentlicht, der vielleicht durch Goethes Lied des gefangenen Grafen an »das Blümlein Wunderschön« (1798) angeregt ward. Deutsch bei **v. Blankensee** 1836 S. 3; später auch von A. Weiss (1874 S. 90) und H. Nitschmann (Der polnische Parnass 1875 S. 193 = Iris 1880 S. 22 übersetzt).

Nr. 3. Die drei Budrisse. Vorlage: Die Schlesingersche Original-Ausgabe (Op. 49 Nr. 3). Die Handschrift Loewes war früher im Besitz der Familie Lincke in Stettin (nahe Verwandte Loewes), scheint aber jetzt verschollen zu sein. Ich habe indes vor etwa zehn Jahren die Handschrift dort genau eingesehen, ohne dass ich bemerkenswerte Abweichungen von der Original-Ausgabe wahrgenommen habe.

Diese von **Mickiewicz** 1829 veröffentlichte Ballade, die Loewe aus **C. v. Blanken- sees** Übertragung (1836 S. 108) entnahm, zeigt, wie die litauischen Jünglinge sich mehr

zu den lachischen, d. h. polnischen Jungfrauen hingezogen fühlen als zu den reichsten Schätzen. Sie spielt offenbar in der Zeit, in der durch die Taufe des litauischen Grossfürsten Jagiello, Olgierds Sohn (später Wladislaw genannt), und seine Vermählung mit Hedwig, der Erbin des polnischen Reichs, im Jahre 1386 eine Annäherung zwischen beiden Reichen stattfand, die 1413 zu Horodlo durch eine förmliche Verbrüderung des polnischen und litauischen Adels bekräftigt wurde; vgl. J. Caro, Geschichte Polens 3, 401. Olgierd und Kieystut sind Söhne des litauischen Grossfürsten Gedimin, unter Skirgiello ist wohl der Sohn Olgierds zu verstehen, der diesen Namen trug. — Andere Übersetzungen lieferten Franz von Gaudy (Sämtliche Werke 24, 110. 1844, August Woycke (Proben neuerer polnischer Lyrik und Epik 1861 S. 142), A. Weiss (1874 S. 74), II. Nitschmann (Parnass 1875 S. 200 = Gesch. der polnischen Literatur 1882 S. 284), und F. Bodenstedt (Ges. Schriften 4, 103 nach Puschkins russischer Übertragung).

Abweichungen im Text:

Str. 4, 4 Zobelbsätze; 4, 5 Schätze; 5, 1 Zweite; 5, 2 Geleite; 7, 3 wie das Kätzlein; 9, 6 glaubet. Abweichungen des polnischen Textes von den neueren Ausgaben des Dichters: S. 22, 3 *iest was trzech, trzy macie wiec drogi trzej jesteście i macie trzy drogi.* —

S. 22, Accol. 2, T. 1. In der Vorl. Götter; richtig, wie der Übersetzer: Göttern.

S. 23 oben, Tempobezeichnung in der Vorlage: *Gioioso commodetto*; eine von der üblichen abweichende Ausdrucksweise, so viel bedeutend etwa wie *un poco comodo*; letzteres wurde für *commodetto* gesetzt.

S. 25, Accol. 3, T. 1. In der Vorl. wie beim Dichter: Schilder; richtiger nach dem polnischen Text: Schilde.

S. 31, Accol. 3, T. 3. Das dritte für den polnischen Text bestimmte Achtel in der Vorlage *a* (statt *gis*) ist sicherlich von Loewe so beabsichtigt.

Nr. 4. **Wilia und das Mädchen.** Vorlagen: 1) Die Loewesche Handschrift im Besitz des Herrn Rob. Lienau und von letzterem gütigst zur Verfügung gestellt. Aus ihr ist die wichtige Verbesserung erzielt S. 33, Accol. 2, T. 2, Singstimme:



also *gis cis h* statt *h cis h*.

2) Die Schlesingersche Original-Ausgabe (Balladen von Adam Mickiewitsch componirt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von Carl Loewe Op. 50).

Die Dichtung legte Mickiewicz in sein 1828 erscheinendes Epos *Konrad Wallenrod* (1. Buch, 2. Gesang) ein, welches wiederholt ins Deutsche übertragen wurde von L. Nabelak und J. B. Werner (1834), von K. L. Kannegiesser (1835), von Otto Koniacki (1855) und von A. Weiss (1871; daraus das Lied in Mickiewicz' Balladen 1874 S. 92).

Abweichungen a) im deutschen Text:

C. v. Blankensee S. 120 hat die Überschrift »Das Mädchen und der Fluss«. b) im polnischen Text: S. 33, 3 *naszych kwiat] kwiat naszych* — 35, *rownie*.

Man könnte dieses Loewesche Werk als »Allegorie in Balladenform« bezeichnen, eine Loewe eigentümliche Gattung von Gesängen, welche der Meister hin und wieder mit Vorliebe pflegte.

Nr. 5. **Der junge Herr und das Mädchen.** Vorlagen: 1) Loewes Handschrift im Besitz des Herrn Rob. Lienau und von letzterem gütigst zur Verfügung gestellt.

S. 41, Accol. 4, T. 4, Pianoforte l. Hand:



2) Die Schlesingersche Original-Ausgabe. Letztere bildet ein Heft mit »Wilia«. Auf der Innenseite »Zwei polnische Balladen Opus 50«. Numerirt sind beide nur vor

der ersten Accolade. Es ist das erste Balladenwerk Loewes, das in hohem Format erschien. Das Titelblatt wird durch ein kleines Meisterwerk der Lithographie geschmückt: Im Hintergrund der »junge Herr«, zurückreitend, und vorn das Mädchen, auf eine teilweise bewachsene Erdwand gelehnt, am Hohlweg seiner harrend. Die Ballade zerfällt in 3 Abschnitte, in den Vorlagen durch I, II, III kenntlich.

Der erste Teil des Gedichtes rührt von **Anton Eduard Odyniec** (1804—1885) her, der hier ein Motiv des Volksliedes verwertete, die beiden letzten fügte sein Freund **Mickiewicz** hinzu. Verdeutscht bei **C. v. Blankensee** 1836 S. 187; später von L. A. Zucker (Einige lyrische Gedichte polnischen Meistern nachgesungen 1869) und Nitschmann (Der poln. Parnass 1875 S. 202). Eine freie Übersetzung gibt Budberg (Ged. 1842 S. 72).

In der alten Ausgabe der Gedichte des Mickiewicz findet sich folgende, von Herrn Professor Dr. **Brückner** uns freundlichst übersetzte Anmerkung: »Die polnische Dichtung war zuerst gedruckt in einer periodischen in Warschau erscheinenden Zeitschrift unter dem Titel »Polnische Bibliothek« im Jahre 1826 I 13 ff., doch mit der Warnung, dass sein 1. Teil aus der Feder des Odyniec her stammt, aber die beiden anderen von Mickiewicz.«

Abweichungen im Texte a) des Deutschen: I. Str. 2, 4 die Äuglein — 6, 3—5 ein Birkenwald steht, links ab dort uns Dörfchen der Weg herum geht — 7, 2 den Pfad — 8, 3 er küsst auf den Mund sie — 9, 2 fort jagt er verwegen — II. 3, 4 sehen — 4, 3 der Herr denn den Kirchhof entlang. — 4, 4 Eur Gnaden, schön Dank! — 7, 1 er schweigt still — 5, 1 u. 2 In den Wald der Weg ging, fort jagt er verwegen — III. 6, 1 und neigt — 7, 2 es währt — 7, 3 u. 4 dass er laut, sie leise im Gespräch verkehrt — 9, 3 u. 4 dass nicht mehr vom Wege das Gespräch gewesen. b) des Polnischen: S. 41, 4 Zsiądę i strumyka' Zsiądę i z ponika. —

Nr. 6. Das Switesmädchen. Vorlagen: 1) Loewes handschriftlicher Entwurf, eine Seite in Querformat, in meinem Besitz; leider nur die 6 letzten Seiten der Ballade umfassend.

2) Die Original-Ausgabe im Verlage von **W. Stefański** in Posen (»Switezianka — das Switesmädchen, Ballade von A. Mickiewicz ins Deutsche von Blankensee, für das Pianoforte von Dr. Locwe verlegt und gewidmet Herrn W. Jansen von W. Stefański in Posen«; ohne Opus-Zahl). Loewe hat in seinem Verzeichnis die Ballade als Op. 51 vermerkt. Exemplare dieser Ballade sind äusserst selten. Von dem Vorhandensein dieser gewaltigen Ballade wusste man nur durch ein handschriftliches Verzeichnis, das Loewe selbst über seine Werke angefertigt hatte, und welches **Franz Espagne** seiner Zeit dem von ihm herausgegebenen Loewe-Katalog zu Grunde legte. Die Ballade blieb Jahrzehnte lang völlig verschollen. Niemand auch kannte dieselbe mehr. Im Jahre 1887 fand **Mich. Demharter**-Berlin das erste Exemplar auf, vermutlich Loewes früheres Handexemplar in einem Sammelheft. Ein zweites Exemplar fand derselbe später in Naumburg. Durch Herrn Demharters Güte ging es in meinen Besitz über. Vor wenigen Jahren hat Dr. **Leop. Hirschberg** noch 4 Exemplare ausfindig gemacht, in Posen bei E. Bote & G. Bock (von H. der Königl. Bibliothek zu Berlin gestiftet), in Dresden bei Rottger (unverkäuflich), in Bremen bei Schwercs & Haake (unverkäuflich), in Hannover bei Chr. Bachmann, und von Hirschberg erworben. Dies wie das erstaufgeführte Exemplar sind mit einem in blassbläulicher Farbe gehaltenen Umschlag versehen, auf welchem ein Titelbild (rechts die Ausläufer eines Waldes, der zum felsigen Ufer des Switessees abfällt, an einen grossen Felsblock gelehnt der Schütze, Beeren in der Hand; links die Fluten des Swites, in ihnen das Switesmädchen, ein Körbchen mit Blumen haltend). Ein siebentes Exemplar besitzt Fräulein **Marg. v. Reichenbach**, Sängerin und Mitglied des Loewe-Vereins in Berlin.

Die Vorlage 1 enthält für die Komposition selbst geringe Abweichungen, doch sind einige Vortragsbezeichnungen aus ihr zu entnehmen, so S. 70, Accol. 1, T. 4: *ritardando* auch für die Singstimme. Accol. 2, T. 1 nach der Fermate: *lento* (hier hatte Loewe ursprünglich *moderato* geschrieben, aber wieder getilgt). Accol. 2, T. 4 steht über »Ach! 's ist die Maid:« »mit Schreck« und ist solchergestalt zu ergänzen. Accol. 3, T. 1: Das *Stringendo* beginnt bei dem vierten Achtel, dehnt sich schräg nach oben und wird durch drei Striche bis über den ganzen zweiten Takt geführt.

S. 75, Accol. 2, T. 2 steht auf »Dirne« im Entwurf *d d*; besser jetzt *d h*.

S. 76, Accol. 5, T. 2. r. 1 Ind.: $\begin{smallmatrix} c^1 \\ a \end{smallmatrix}$ statt $\begin{smallmatrix} a^1 \\ a \end{smallmatrix}$.

Verschen in der Original-Ausgabe.

S. 58, Accol. 2, T. 2: »ist«, Fehler, für »in«.

S. 59, Accol. 2, T. 1, Singst. Vor der fünften Note in der Orig.-Ausg. \sharp statt $\#$, Druckfehler. Vergl. die ähnliche Stelle auf S. 75, T. 3, wo das \sharp vor *g* zudem durch den Entwurf nachgewiesen ist.

S. 60, Accol. 2, T. 2. Singst. in der Vorlage . Wenn man den

Ant-litz her -

letzten Bogen nur auf den polnischen Text bezieht, so dürfte die bessere Unterlage des deutschen Textes, welche wir geben, nicht unberechtigt sein. —

Auch dieser Ballade von **Mickiewicz**, welche 1822 zuerst im Druck erschien, liegt eine polnische Volkssage von einer Wassernixe, die den treulosen menschlichen Freier mit dem Tode bestraft, zu Grunde. Ausser der Übersetzung von **C. v. Blankensee** (1836 S. 19), welche Loewe benutzte, gaben Verdeutschungen: F. Poll (in der *Lemberger Mnemosyne* Nr. 84), A. Weiss (1874 S. 15) und H. Nitschmann (*Iris* 1875 S. 10 = *Geschichte der poln. Litt.* 1882 S. 275). Zu der Dichtung findet sich in der polnischen Original-Ausgabe die Fussnote: »Es geht das Gerücht, dass an den Ufern des Swites Undinen oder Wassernymphen erscheinen, welche das gemeine Volk Switesmädchen benennt.«

Abweichungen des Textes a) im Deutschen; Überschrift: Das Swite/mädchen — Str. 3, 1 Nacht fast schon — 5, 1 Dies Geheimnis — 19, 2 singet beweglich die Dirne — 21, 1 Höre mein Flehen — 24, 1 Zu mir, so ruft sie, mein Trauter! — 27, 3 u. 4 unbelauscht schüchtern — 28, 2 Eidschwur, nicht Warnung — 30, 1 Schnee'ge — 36, 2 den Schützen die — 38, 1 fern seinem Leide. b) im Polnischen: S. 62, 4 *jako niby* — 70, 3 *Gdzie jest A gdzie* —

Nr. 7. Frau Twardowska. Vorlage: Die Loewesche Handschrift, im Besitze der Königl. Bibliothek, hier und von Herrn Königl. Oberbibliothekar **Dr. A. Kopfermann** liebenswürdigst übermittlelt.

»Frau Twardowska« war von Loewe ursprünglich als dritte Nummer des Opus 50 bestimmt. Der Meister hatte sich seine polnischen Balladen auf 3 Hefte verteilt gedacht. So finden wir es in jenem eigenhändig von ihm geschriebenen Verzeichnis ältester Abfassung, welches mit dem Opus 60 (Frauenliebe) endet. Unsere Ballade steht als Nr. 3 unter Heft 2. Heft 1 fasst die 3 Balladen Op. 49 unter sich, ist dann aber mit Tinte durchgestrichen. Vor dem »Switesmädchen«, das Loewe, wie schon erwähnt, dort als Opus 51 eingetragen hat, steht die Bezeichnung Heft 3. Auf unserer Vorlage aber befindet sich oben links der von fremder Hand geschriebene Vermerk: »C. Loewe. Polnische Ballade. Op. 50.« Diese Handschrift ist genau dieselbe, wie unten links und rechts in der Stichvorlage beim »Woywoden«, nämlich vom Schlesingerschen Verlage ausgeführt. Doch fehlt der Eigentums-Vermerk wie bei jener Stichvorlage.

Danach scheint Schlesinger damals das Werk füglich wieder zurückgeschickt zu haben, nachdem es dort mit vorläufigem Vermerk versehen war. Ähnlich mag es Loewe bei Schlesinger auch mit dem »Switesmädchen« ergangen sein, so dass dies die einzige anderweit verlegte Polenballade ist. Jene Opus-Nr. 50 auf der Twardowska-Ballade ist dann aber mit anderer Tinte dick überzogen und abgeändert, so dass es nun als deutliche 51 zu lesen ist. Loewe hatte wohl ursprünglich im Sinne, bei der Aufeinanderfolge der Opus-Zahlen seiner polnischen Balladen zu den immer gewaltigeren aufzusteigen (wie er ähnlichen Zielen ja auch in seiner ersten Legendenperiode nachging), so dass auf die schon bedeutsam grosse »Frau Twardowska« die mächtige »Switezianka«, und auf sie der ansehnliche in der Polengeschichte spielende Balladeneyklus »Esther« Op. 52 folgte. Nunmehr findet sich aber die bisher nicht veröffentlichte »Frau Twardowska« mit derselben Opus-Nr. gestempelt wie »Switezianka«, so dass also letztere als Opus 51a, erstere als Opus 51b zu gelten hat.

Die Ballade ist 1822 von A. Mickiewicz gedichtet auf Grund der alten Sage von Twardowski, dem polnischen Faust, über welchen man Näheres findet bei Woycicki, Polnische Volkssagen 1839 S. 77, San Marte, Gross-Polens Nationalsagen 1842 S. 169 und J. N. Vogl, Twardowski 1861, besonders aber bei A. Nico Harzen-Müller in den oben erwähnten Abhandlungen: »Twardowski der slavische Faust« (»Die Zeit«, Wien, Nr. 220 vom 17. XII. 1898 u. »Allg. Musik. Rundschau« Nr. 9, 11, 12 vom 26./III., 12. III., 19./III. 1899). Ausser der von Loewe benutzten Übersetzung von C. von Blankensee (1836 S. 56) sind noch die Verdeutschungen von Gaudy (Sämtl. Werke 24, 103), Woycke (1861 S. 145), Weiss (1874 S. 37) und Nitschmann (Iris 1875 S. 17 = Geschichte S. 289) zu erwähnen. Freie Bearbeitung von F. Brunold (Gedichte 1847 S. 89). Aufklärende Bemerkungen über örtliche Umgestaltung der Twardowski-Sage sowie abweichende Begriffe in den Verdeutschungen von Nitschmann und v. Blankensee giebt Harzen-Müller in dem erstgenannten Aufsatz. Nach ihm begegnen wir in dieser Loeweschen Komposition dem slavischen Faust in der Musik zum ersten Male. Über das Werk selbst urteilt Harzen-Müller: »Loewe hat es meisterhaft verstanden, auch diesem Gedichte eine interessante und höchst originelle Musik zu verleihen, welche den textlichen Inhalt trefflich malt und zu einer famosen musikalischen Localschilderung vertont«, und hebt ausserdem die »in der Musik so ausserordentlich selten« anzutreffende meisterhaft gelungene »humoristische Färbung« dabei besonders hervor. v. Blankensee giebt uns in einer Fussanmerkung (S. 56) noch folgende Notiz: »Die Situation, mit welcher der Dichter seine Ballade beginnt, ist ganz der Volkssage vom Twardowski, dem polnischen Faust, entnommen, welche jenen indes nicht so leichten Kaufs davonkommen lässt. Als der Teufel dem Twardowski den Bruch seines Ehrenwortes vorrückt (die vom Dichter gebrauchten lateinischen Worte sind die der Sage, und jeder Bauer weiss sie), da wirft Twardowski ein unschuldiges Kind, das er zu seinem Schutz gegen den Bösen an sich gerissen, in die Wiege zurück, und der Teufel fährt nunmehr ohne Weiteres mit ihm ab.«

Abweichungen im Texte a des Deutschen. Str. 2, 1 sitzt an der Seite — 2, 2 stützt sich auf mit beiden Armen — 2, 3 »Lustig«, ruft er, »lustig, Leute«! — 4, 2 der still seine Schlüssel leerte — 5, 2—4 und ans Haupt drei kleine Trichter: ein Fass Danziger und drüber aus dem Kopf des Zechers sticht er — 5, 4 aus dem Kopf des Zechers sticht er — 7, 2—3 deutsches Jüngchen; grüßet — 9, 4 dächte, kennen doch — 10, 1 auf den — 11, 2 zweien — 14, 4 ist das dein — 15, 1 Sache steht — 21, 3 Körnchen — 22, 1 windschnell springt — 23, 2 reitet Schritt, trabt — 23, 4 Auch das Hlaus ist aufgeführt — 24, 2 doch es gilt eu'r zweit Beginnen — 26, 2 schüttelt sich . . . brr . . . prustet — 28, 3 du magst auf dies Jahr — 30, 1 Halb nur hört' nach ihm — 31, 2 scheucht — 31, 4 entfleucht. — b) des Polnischen: 73, 2 strzela] rzuca. S. 83, 4 Ku drzwiom

Twardowski] Twardowski ku drzwiom — 89, 2 i to] a to 90, 2 i] dbrum — 92, 3 to cata] już cata 91, 1 Oto jest, patrzaj kobieta] Patrzaj oto jest kobieta — 93, 2 już tymczasem] tymczasem już — Twardowski mu mu Twardowski. —

Den Namen Twardowski betont Loewe allenthalben wortgemäss und sachgemäss; die mittlere Silbe trägt den Hauptton, die erste und letzte Silbe den Nebenton. So geschieht es bei »Frau Twardowska« (der eigentlichen Trägerin des Titels unserer Ballade) S. 91, Accol. 2, T. 1 u. 2, und so bei »Twardowski« an allen Stellen, wo der Name vorkommt: S. 78, Accol. 5, T. 1 u. 2. S. 81, Accol. 1, T. 4 u. 5. S. 83, Accol. 5, T. 1 u. 2. S. 84 Accol. 5, T. 4 u. 5. S. 93, Accol. 2, T. 3 u. 4. An allen diesen Stellen ist zugleich der metrischen Einordnung des Namens innerhalb des polnischen Textes Rechnung getragen, nur S. 84 beginnt der Vers im Polnischen mit dem Namen selbst (im Deutschen: »doch Tward.«). Hier hat Loewe mit Bleistift durch Setzung einer Viertelpause und Verschiebung der Noten, sowie durch Bleistiftlinien, welche von den neu gesetzten Noten auf die Silben des Namens geführt werden, die besondere Skansion des polnischen Verses noch eigens berücksichtigt. Ähnlich hat L. auch an der erstgenannten Stelle S. 77 mit Bleistift ausgeführte Änderungen in den Noten vorgenommen, die für den deutschen wie polnischen Text gleichermaßen gelten, und durch welche hier die richtige Betonung des Namens erzielt wird. Eigenartig steht in diesem Zusammenhange die Stelle S. 88, Accol. 3, T. 1 u. 2 da: »Twardowski besteigt den Renner«, indem hier offenbar die letzte Silbe des Namens den Hauptton erhält. Bei Loewe trifft man derartige Abweichungen von der ursprünglich von ihm gehandhabten Betonungsweise mehrfach an, je nachdem die ausdrucksvolle Darstellung der Dinge nach Änderung der Sachlage wie der Seelenstimmung solches erheischte (wir erinnern an den »grossen Christoph« und die verschiedene Art, wie Loewe dort den Namen »Offerus« betont). Auch hier sollte zweifellos die Unruhe, welche durch das Besteigen des sich auf der Stelle aufbäumenden Pferdes hervorgerufen wird, durch die abweichende Betonung des Namens des Reiters gezeichnet werden; doch meinen wir, dass, wenn Loewe diese Stelle endgiltig für den Druck revidiert hätte, er doch lieber die Worte, wie es jetzt geschehen, umgestellt haben würde, nämlich: »Auf den Renner steigt Twardowski«.

Die Vorschläge in ihrer Mannigfaltigkeit (♩, ♪, ♫) sind genau nach der sehr exakt ausgeführten Handschrift des Meisters wiedergegeben [vgl. Band VI S. XII Z. 15 — 23 v. u.].

Gelegentlich der hundertsten Wiederkehr von Mickiewicz' Geburtstag, der unserm Balladenmeister so wertvolle Unterlagen für eine Reihe bedeutender Schöpfungen geliefert, und um ihn gebührend zu ehren, veranstaltete der Loewe-Verein zu Berlin im November 1898 einen »Polnischen Abend«, an welchem die sämtlichen 7 Mickiewicz-Balladen Loewes zum Vortrag gelangten. In polnischen Blättern ward dieser Abend mehrfach besprochen und unter Anderm bemerkt: »In jedem Falle fühlen wir uns aber veranlasst, dem deutschen Publikum aufrichtigen Dank für die unserer Litteratur durch diese Veranstaltung dargebrachte Anerkennung auszusprechen«.

Schon vor Jahren bemühte sich der leider 1890 verstorbene tüchtige Loewesänger **Edwin Graf v. Hacke** (Alt-Ranfft), die polnischen Balladen aus der Vergessenheit hervorzuziehen; er sang dieselben (auch Frau Twardowska) in den Kreisen der Loewefreunde wiederholt und erweckte für sie nicht geringe Teilnahme.


Ein besonderer Vorzug bei diesem gewaltigen Balladenkranz dürfte auch die Mannigfaltigkeit in dem Stimmungsgehalt derselben sein; deren zwei sind dramatische Balladen von tragischem Grundton (der Woywode und das Switesmädchen), zwei von

mehr elegischer Färbung (die Schlüsselblume und Wilia) und bei dreien (die Budrisse, der junge Herr und das Mädchen, Frau Twardowska) wiegt der feinsinnige Humor mit wohlthucnder Frische und Ursprünglichkeit vor. —

Nr. 8. Esther. Vorlage: Die Original-Ausgabe, im Verlage von **F. W. Betzhold**, Elberfeld (»Esther, ein Liederkreis in Balladenform in fünf Abtheilungen gedichtet von Ludwig Giesebrecht für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von C. Loewe. Original-Gesang-Magazin. 3. Band, 1. Hft. Op. 52. 2. Liederkreis in Balladenform«); später übergegangen in den Verlag von Friedrich Hofmeister-Leipzig.

Bemerkungen zur Vorlage:

II. S. 99, Accol. 3, Tempo in der Vorlage . . . *con molto* . . .

III. S. 103, Accol. 3, T. 2, r. Hnd. in der Vorlage so: ; indes von

Loewe in seinem Handexemplar (im Besitze des Herrn **Demharter**, und von demselben gütigst zur Benutzung gestellt) mit Bleistift verbessert, so dass die Stelle jetzt lautet:



Der Dichter **Ludwig Giesebrecht**, Loewes langjähriger Freund, war geboren den 5. Juli 1792 zu Mirow, wirkte von 1816—1867 als Professor am Gymnasium zu Stettin, † den 18. März 1873 zu Jasenitz (vgl. über ihn Franz Kern: »L. Giesebrecht als Dichter, Gelehrter und Schulmann, Stettin 1875«, sowie über sein gemeinschaftliches künstlerisches Schaffen mit Loewe meine Schrift: »L. Giesebrecht u. C. Loewe. Berlin, C. Duncker 1894«). Giesebrecht schrieb für Loewe u. a. 8 Oratorientexte und zahllose Dichtungen (darunter Kantaten) zu Schulfeiern und anderen festlichen Gelegenheiten; ausserdem komponierte Loewe eine grosse Anzahl der von ihm verfassten Gedichte. Zu letzteren gehörte auch »Esther«, die uns in einer Giesebrecht eigentümlichen epischen Form eine spannende Begebenheit in fünf knapp gehaltenen Lebensbildern vorführt.

»Esther« erschien zuerst im Jahre 1836: »Gedichte von Ludwig Giesebrecht, Leipzig, Verlag von Emil Güntz« (welche Ausgabe kein Anderer als Loewe selbst seinem Freunde besorgte), S. 324—328. Wiedrucktgedruckt in: Gedichte, 2. vermehrte Ausgabe, Stettin, Theod. v. d. Nahmer 1867, Bd. I, S. 335—339. In der älteren Ausgabe sind die 5 Lebensbilder mit Zahlen überschrieben. Loewe hat die Dichtung vor ihrer Veröffentlichung komponiert.

Abweichungen im Text: II, 10 des Unbeschnittenen Gluth — V, 11 muss ich stets —

In der zweiten Ausgabe vermerkt Giesebrecht unter den von ihm gegebenen Anmerkungen I S. 476 u. 477: »Die Dichtung ruht, wenigstens im Allgemeinen, auf einer geschichtlichen Grundlage: König Kasimir, dessen sie erwähnt, ist Kasimir der Grosse von Polen, der in den Jahren 1333—1370 regierte. Magog und das Haufenthal im Munde der Esther beziehen sich auf Ezech. 38, 2. 39, 6. 11. Loewe hat das Gedicht für eine Oberstimme componirt«.

L. Giesebrecht schöpfte den Stoff dieser Dichtung zweifellos aus einer zuerst von dem polnischen Chronisten Jan Dlugosz († 1480. Opera ed. Przewdzicki 12, 263) zum Jahre 1356 berichteten Überlieferung, nach der König Kasimir der Grosse eine Jüdin Hester zu seiner Geliebten machte und um ihrerwillen ihren Stammesgenossen viele Vorrechte verlieh. Während er ihre beiden Söhne taufen liess, soll er ihr gestattet haben, ihre Töchter im jüdischen Glauben zu erziehen. Die heutige Volkstradition weiss noch zu melden, der König habe der Geliebten zu Gefallen das Schloss Lobzow bei Krakau

erbaut, und zeigt in der Nähe ihr Grab. Die neuere historische Kritik (Caro, Geschichte Polens 2, 541) dagegen sieht in dieser Erzählung eine tendenziöse Erfindung des Krakauer Domherren Dlugosz, welcher der judenfreundlichen Gesetzgebung Kasimirs ein persönliches Motiv unterschob und dazu die biblische Historie der Esther benutzte.

Robert Schumann war von solcher Bewunderung für dies Loewesche Meisterwerk erfüllt, dass er in Form einer Inhalts-Angabe einen ergreifenden kleinen Aufsatz über dasselbe in seiner Zeitschrift veröffentlichte (vgl. Gesammelte Schriften, Breitkopf & Härtel, 1, 269), den wir hier folgen lassen:

»König Casimir von Polen verlangt die schöne Jüdin Esther zur Buhlin. Sie ergiebt sich ihm unter der Bedingung, dass ihrem aus Ungarn vertriebenen Volke Schutz in seinem Lande zugesichert werde, dagegen sie ihren Erstgeborenen christlich taufen lassen muss. Später sterben der König und das Kind. Die Mutter wird aus dem Königlichen Schloss gewiesen. Ihr Kind liegt auf dem Christen-Kirchhof.« —

Dies der Inhalt des Gedichts, das man neu und natürlich erfunden nennen muss, wenn es sich auch erst nach öfterem Lesen in seinen einzelnen Teilen vor uns entfaltet. Namentlich schwankt man bei den ersten Versen, wenn sie in den Mund zu legen, — ob dem Königssohne, der noch nicht zum Thron gelangt ist, oder irgend wem [zweifellos einer hochgestellten Person aus der Umgebung des Königs, — M. R.]. Wie viele musikalische Elemente die Handlung übrigens in sich begreift, sieht Jeder; ein übermütiger Herrscher und ein gedrücktes Volk, ein grosser König und eine schöne Jüdin, der Schmerz der Mutter und die Aufopferung für ihr Volk, Gegensätze, wie sie die Musik wiederzugeben und wie sie, ihrem Charakter nach, Niemand besser als gerade Loewe zu einem Gemälde zu vereinen vermag.

Inhalts-Angabe :)

Jedes der Lieder hat seinen besonderen Ton. Im ersten heimliches Sehen, feurige Liebeserklärung, Abwehren der Jüdin: »Christ, Deine Liebesworte brennen mir in die Seele heiss und scharf; Von Israel sollt ich mich trennen, das Gott erwählt, das Gott verwarf?« Fast alles *A-moll*, wenig *C-dur*.

Im zweiten Abschnitt Verlangen des Königs nach Esther, drohender Ton, da sie jenen ausschlägt, drohendere Wiederholung. *F-dur* geht nach *Moll*. Endlich entschliesst sie sich: »Doch, König, nur um hohes Pfand, um der Hebräer Heil und Leben und um Dein halbes Polenland«. Die Musik ist leidenschaftlich, fast theatralisch.

Im dritten Liede erst Ergebung Esthers und Trost im Heil, das sie über ihr Volk gebracht; dann Schmerz über ihren Erstgeborenen: »Wohin, wohin? Die Priester kommen, die Taufe hat sein Haupt genetzt«. Das folgende Motiv erinnert an eines aus dem zweiten Abschnitt.

Im vierten Liede Freude Esthers an ihren Zwillingsstöchtern, die man ihr gelassen, mit eigenthümlicher Begleitung. Meldung vom Tode ihres Sohnes: »Gott Abrahams, Du hast gegeben, was Du genommen hast, ist Dein«. Prächtige Akkorde, die sich in ein Glockengeläut verlieren. Der Marschall sagt den Tod des Königs an. Sie wird fortgewiesen. »Kommt Kinder, kommt zu unserm Volke, die Judengasse nimmt uns auf«. Der Rückblick auf den Anfang des Ganzen hebt sich in der Musik zart hervor.

Im letzten Liede reiches *A-dur*. Israel ist wohlhabend worden. »Auch meine Zwillingsstöchter stehen wie Lilien Gottes aufgeblüht: Doch muss ich still im Leide gehen«, spricht Esther. Die Musik kehrt in das ursprüngliche *A-moll* zurück. »Das weisse Kreuz ist das Zeichen, da find' ich meines Sohnes Grab. Hier ist es still, hier möcht' ich weinen« etc. Und der Vorhang rollt leise über die einsame Szene. —

Der Vortrag des Balladencyklus Esther bildet ein besonderes Zugstück des als geniale Loewesänger in erster Reihe zu nennenden Ehepaars Josef und Gisela

Staudigl. Beide Künstler pflegen sich dabei sinngemäss in den Vortrag der Ballade zu teilen. Solchergestalt ist dieselbe von ihnen u. a. wiederholt in Konzerten des Berliner Loewe-Vereins (z. B. am 7. Juni 1895 im grossen Saale der Römischen Hofes, und am 10. März 1897 im grossen Saale der Philharmonie unter Begleitung des Prof. **Franz Mannstädt**) mit ungewöhnlichem Erfolge aufgeführt worden.

Loewe komponierte diese eigenartige Ballade 1835; in dem handschriftlichen Entwurf zu dem von ihm selbst angefertigten Verzeichnis seiner Werke findet sich der Vermerk Loewes: »bee. 30^{ten} April 35«. Esther erschien 1830. —

Mit dem Bande der »polnischen Balladen« schliesst die Serie der »Balladen nationalen Gepräges«.

Herzlichsten Dank für die wichtige Mithilfe bei Fertigstellung auch dieses Bandes sage ich zunächst wiederum meinen verehrten Mitarbeitern Herrn **Fritz Schneider** und Herrn Professor Dr. **Joh. Bolte** für all die aufopfernde Mühe und Arbeit, für die Liebe und Umsicht, die Beide dem Werke haben angedeihen lassen, sowie Herrn Professor Dr. **A. Brückner** für die Durchsicht und Begutachtung des polnischen Textes, Herrn Dr. **L. Hirschberg** für die viele Mühewaltung, den Herren Pfarrer **Aug. Wellmer**, **Otto Frank** und **Harzen-Müller** für freundliche Aufschlüsse, Herrn **M. Demharter** für Zustellung von Loewes Handexemplar mehrerer Balladen, Herrn **Robert Lienau** für gütige und uneigennützigte Gestattung der Benutzung zweier Loewescher Handschriften und endlich der eigentlich klassischen Zeugin aus der alten Loewe-Zeit: Frau **Julie von Bothwell**, Loewes geistvoller Tochter, für all die wertvollen Winke und Nachweisungen.

Berlin, den 20. April 1900.

Dr. Max Runze.

INHALT.

Balladen nationalen Gepräges.

H. Die polnischen Balladen.

a. Sieben Balladen von Adam Mickiewicz.

Nr	Der polnischen Balladen Heft I.	Seite
1.	Der Woywode. Ukrainische Ballade. Op. 49 Nr. 1	2
	Von dem Gartenaltan keucht zum Schlosse heran der Woywode.	
2.	Die Schlüsselblume. (Primula veris.) Ballade. Op. 49 Nr. 2	12
	Lerche zu des Frühlings Ruhme hat ihr Frstlingslied gesungen.	
3.	Die drei Budrisse. Litauische Ballade. Op. 49 Nr. 3.	20
	In den Schlosshof hernieder rief Held Budris die Brüder.	

Der polnischen Balladen Heft II.

4.	Wilia und das Mädchen. Ballade. Op. 50 Nr. 1	32
	Wilia, sie, der unsre Ström' entsprangen.	
5.	Der junge Herr und das Mädchen. Ballade. Op. 50 Nr. 2	38
	Mägdlein pflückt Beeren in des Waldes Mitten.	

Der polnischen Balladen Heft III.

6.	Das Switesmädchen. Ballade. Op. 51 Nr. 1	47
	Wer ist der Jüngling, lieblich zu schauen?	
7.	Frau Twardowska. Ballade. Op. 51 Nr. 2]	77
	Ei, das tanzt, das lärmt und trinket!	

b. Esther. Ein Liederkreis in Balladenform von Ludwig Giesebrecht.

8.	Esther. Ballade. Op. 52.	
	I. »Wie früh das enge Pfortchen knarre«	94
	II. »Der König auf dem gold'nen Stuhle«	98
	III. »Nun auf dem fremden Boden«	103
	IV. »Spielt, Mägdlein, unter eurer Weide!«	107
	V. »Wie wohnst du in des Reiches Städten«	112

Balladen nationalen Gepräges.

H. Die Polnischen Balladen.

a) Sieben Balladen von Adam Mickiewicz.

Der Woywode.

Czaty.

Ukrainische Ballade von Adam Mickiewicz. Ballada Ukraińska przez Adama Mickiewicza.
Deutsche Übersetzung von Carl v. Blankensee.

Carl Loewe,

Op. 49 Nr. 1. [Der Polnischen Balladen Heft I Nr. 1.]
Componirt „am 14. Januar 1835;“ erschienen 1835.

Nr. 1. Allegro.
Singstimme.

Pianoforte.

Gar-ten-al-tan keucht zum Schlo-sse her-an der Woy-wo-de, voll Wuth und voll
do-wój al-ta-ny, wo-je-wo-da zdyszany, bie-ży w za-mek zwićkło-ści i

Schre-cken, reisst die Vor-hänge fort von dem Ru-he-ort sei-nes
trwo-ga; od-chy-li-wszy za-sło-ny, spojrzal w to-że swój żo-ny, spojrzal,

Weibs, leer lie-gen die De-cken! Auf den
zadrzał, nie zna-lazł ni-ko-go! Wzrok o-

cresc.

Bo - den er starrt, in den grei - si - gen Bart seine Hän - de, die be - benden,
 pu - ścił ku zie - mi, i rę - ka - mi drża - ce - mi si - we wą - sy po - krę - ca i

cresc.

pa - cken. Wild hebt er den Blick, wirft die Är - mel zu - rück, ru - fet
 du - ma. Wzrok od to - ża od - wrócił, wtył wy - lo - ty za - rzu - cił, i za -

p *cresc.*

Na - um, den treu - en Ko - sa - cken. „Ha! e - len - der
 wo - łał ko - za - ka Na - u - ma. „Hej ko - za - ku, ty

f *stacc.* *f* *fp*

Wicht, wa - rum wa - ren mir nicht heu - te Nacht in dem Gar - ten die
 cha - mie, cze - mu w sa - dzie przy bramie nie - ma no - cą ni psa, ni pa -

cresc.

Hun - de? Die Jan - tschar - ke nimm dir, und rei - che auch mir die ge -
choł - ka? Weź mi tor - bę bor - su - csa, i jan - czar - kę haj - du - csa, i ma

zo - ge - ne Büch - se zur Stun - de! Als voll -
strzel - bę gwin - tów - kę sdejm skoł - ka. Wzię - li

bracht dies Geheiss, schlichen bei - de sich leis zum Al - tan an der Mau - er
bro - nie, wy - pad - li, do o - gro - du się wkradli, kę - dy szpa - ler al - ta - nę ob -
sempre p e legato

Ran - de. An dem trau - li - chen Ort was leuch - te - te dort? Ein
ra - sta. Na dar - nio - wém sie - dze - niu, coś bie - le - je się wcie - niu, to sie -

Weib ist's in wei - ssem Ge - wan - de. Ei - ne Hand lässt vom Haar ih - rer
dzia - ła w bie - liź - nie nie - wia - sta. Je - dny rę - kę swe o - czy, kry - ła

Au - gen Paar, lässt die Brust von Lin - nen um - schlie - ssen; mit der
wpuklach war - ko - czy, i pierś kry - ła pod rą - bę bie - li - zny; dru - gą

un poco ritenuto

an - de - ren Hand hält sie von sich gewandt ei - nen Jüng - ling zu ih - ren
rę - kę od to - na od - py - cha - ła ra - mio - na kle - czą - ce - go u ko - łań męż -

un poco ritenuto

a tempo

Fü - ssen. Und um - fan - gend ihr Knie, be - schwöret er sie: „Hab ich
czy - zny. Ten ści - ska - jąc ko - ła - na, mó - wił do - niej: „Ko - cha - na! więc już

a tempo

Un poco larghetto, dolente.

al - les denn, al - les ver - lo - ren? Hat den Hän-de-druck auch und der
wszystko, jam wszystko u - tra - cił? Na-wet two-je we-stchnienia, na-wet

Seuf - zer Hauch der Woy - wod sich zu ei-gen er - ko - ren? Ich,
rę - ki ści - śnie - nia wo-je - wo-da już zgó-ry sa - pła - cił? Ja choć

der ich manch Jahr treu - ei-gen dir war, soll dich meiden und sehen dich
sta-kim za - pa-tem, ty - le lat cie ko-cha-tem, bę - dę ko-chał i ję-czał da -

nim - mer? Er lieb - te dich nicht; doch das Gold hat Gewicht: du ver -
le - ki; on nie ko-chał, nie ję-czał, tyl-ko trzo-sem za-brzę-czał, tyś mu

kaufstest ihm al - les auf im - mer!
wszystko prze - da - ła na wie - ki!

Ich eil - te zu dir, von dem
Ja na wier - nym ko - ni - ku, przy księ -

treu - en Thier durch Sturm und Wet - ter ge - tra - gen! Um mit
ży - ca pro - my - ku, bie - gę tu - taj przez chło - dy i sło - ty; bym cię

Seufzer und Kuss dir zum Ab - schiedsgruss gu - te Nacht auf im - mer zu -
wi - tał west - chnieniem, i po - żegnał ży - cze - niem dobrej no - cy i dłu - gić pie -

sa - gen!“ Sie wi - der - steht, wie er klagend auch fleht, dass sie
 szczo - ty.“ O - na je - - szcze nie słu - cha, on jęj sze - pce do u - cha no - we

sei - nes Leids sich er - barme; bis die Kraft ihr entschwand in der
 skar - gi czy no - we za - klę - cia: aż wzru - szo - na, zem - dło - na, o - pu -

Adagio.

weh - renden Hand, und sie hin - sank in sei - ne Ar - -
 ści - ła ra - mio - na, i schy - - li - ła się w je - go ob - ję - -

col una corda

Allegro molto. *pp sotto voce*

me! Vom Ge - sträu - che versteckt, auf den
 cia. Wo - je - wo - da sko - zakiem, przykle -
agitato

sempre pianissimo

Bo - den ge - streckt, der Woy - wod und der Die - ner lie - gen, ziehn die
 knę - li za krzakiem, i do - by - li z sa - pa - sa na - bo - je, i od -

La - dung her - vor und las - sen ins Rohr, vom Lad - stock getrie - ben, sie
 cię - li zę - ba mi i przy - bi - li sstę - fla - mi, prochu garść i granku - lek we

flie - gen. „Herr!“ flü - stert es sacht, „mich hemmt ei - ne Macht: ich
 dwo - je. „Panie!“ ko - sak po - wia - da, „ja kiś bies mię na - pa - da, ja nie -

kann auf das Mäd - chen nicht schie - ssen; als den Hahn ich zog, mich ein
 mo - gę za - strze - lić tój dziew - ki; gdym pót - kur - cze od - wo - dził, si - m - ny

Schau - er durchflog, und zur Pfan - ne sah Thrä - nen ich flie - ssen.“ „Still,
dreszcz mię przechodził, i sto - czy - ła się łza do pa - new - ki.“ „Ciszej,

Hei - duckensohn! leh-re wei - nen dich schon! Nimm hier Lis - sa - er Pul - ver zum
ple - mię hajdu.cze, ja cię pła - kać na - u - czę, masz tu z prochem leszczyńskim sa -

Zün - den! Mach schnell den Stein mit dem Na - gel rein, dann ihr
kiew - kę: Podsyp sa - pał, a ży - wo, szyć pa - nok - ciem krze si - wo, po tēm

Ziel lass die Ku - gel sich fin - den!
pal - nij w twój łeb, lub w tę dziew - kę.

stacc.

Höher! — Rechts! — Halt' still! — ich
Wy-ślej!... w prawo!... po - ma-łu!... cze-kaj

sel - ber erst will den Bräu - ti - gam stre - cken zu
me - go wy - strza-łu, piér-wój mu - si wleć do - stać — Pan

cre - scen -

Bo - den! — Der Ko - sack legt an, zie - let fest, spannt den
mło - dy! — Ko - zak od - wiódł, wy - ce - lił, nie cze - ka - jąc wy-
tutte corde

cre - scen -

Ped.

do - ff

Hahn, und trifft ins Herz den Woy - wo - den.
strze-lił, i u - go - dził w sam leś wo - je - wo - dy.

do - ff *sforzato*

Ped.

Die Schlüsselblume.

(Primula veris.)

Ballade von Adam Mickiewicz.

Deutsche Übersetzung von Carl v. Blankensee.

Piérwiosnek.

(Primula veris.)

Ballada przez Adama Mickiewicza.

Op. 49 Nr. 2. [Der Polnischen Balladen Heft I Nr. 2.]

Componirt u. erschienen 1835.

Nr. 2. Allegretto grazioso.

♩. * ♩. *

Ler - che zu - des
Znie - bie - skich naj -

dim.

Früh - lings Ruh - me hat - ihr Erst - lings lied - ge - sun - gen,
rañ - szą pio - snek le - dwie za - dzwo - nił - sko - wro - nek,

Blu - men - erst - ling Schlüssel - blu - me hat - sich gold - nem
naj - rañ - szy kwia - tek - piér - wio - snek bly - - - - - snął ze - sło -

Kelch ent-run - gen.
tych ob-sło - nek.

[Der Dichter.]
[Ja.]

Blümchen, bist zu
Za-wce-śnie, kwia-

dim. *p*

früh ge-kommen! Mit-ternacht haucht noch — so kalt. Hast den Schnee nicht
tku, za-wce-śnie, je-szcze poł-noc mro-zem dmu-cha, z gór bia-łe nie

wahr-ge-nommen? Feucht ist noch der Ei-chen-wald.
ze-szły płeś-nie, dq-bro-wa je-szcze — nie su-cha.



con anima, espressivo

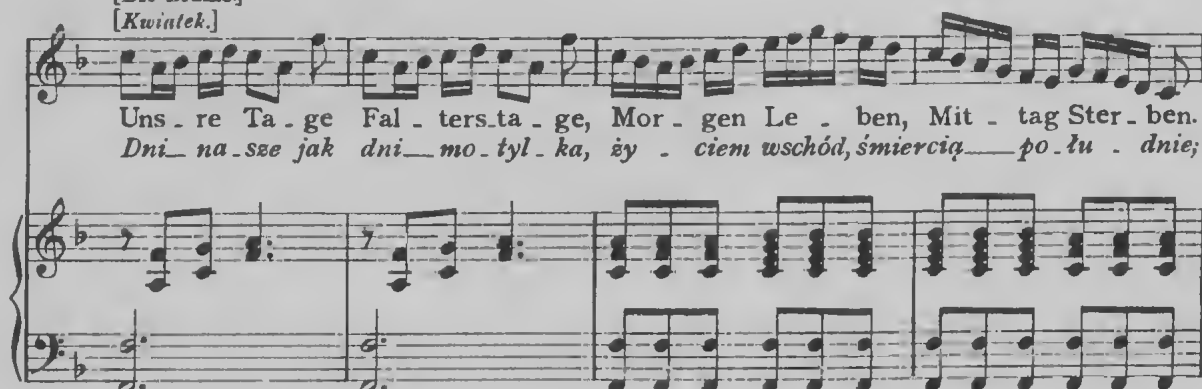
Schliess — die gold — — — nen Äug — — — lein wie — der,
 Przy — — — mrus̄ zło — — — ci — ste — — — świa — tel — ka,

birg — — — dich in — — — der Mut — ter — Schoss, — eh' der Reif dir
 u. — — — kryj się — — — pod ma — tki — rą — bek; nim cię sgu — bi

mit leidlos starren macht die zar — — — ten Glie — — — der.
 sro — nu są — bek, lub chłodnej ro — sy — — — pe — rel — — — ka.

[Die Blume.]

[Kwiatek.]



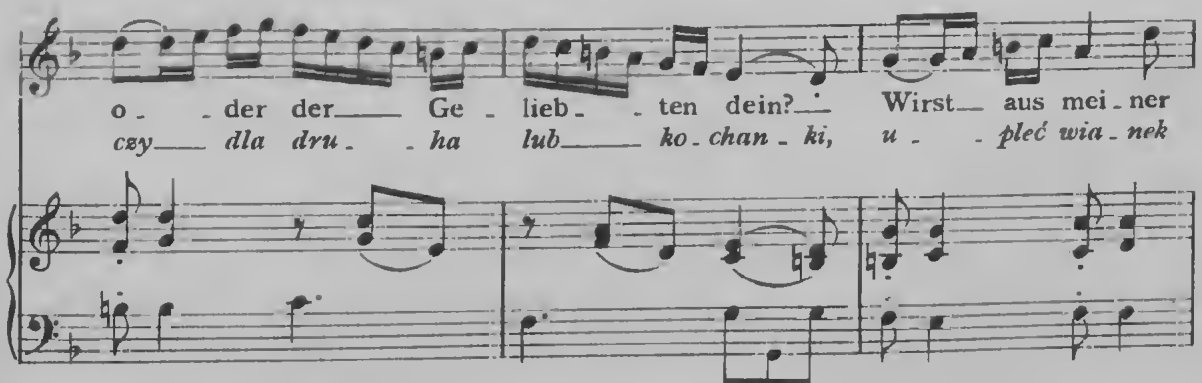
Uns - re Ta - ge Fal - ters.ta - ge, Mor - gen Le - ben, Mit - tag Ster - ben.
Dni - na - sze jak dni - mo - tyl - ka, ży - ciem wschód, śmiercią - po - tu - dnie;



Gan - zem Herbst ich gern ent - sa - ge, ei - - - - - nen Lenz - tag
le - psza kwietniu je - dna chwila, jak - - - - - wje - sie - ni



zu - er wer - - ben. Willst den Freunden Krän - ze brin - gen,
ca - le gru - - dnie. Czy dla bo - gów szu - kasz da - tku,



o - der der Ge - lieb - ten dein? Wirst aus mei - ner
czy dla dru - ha lub ko - chan - ki, u - - - - - plec wia - nek

cresc.

Blüth' ihnschlingen, soll's der Kranz
zme go kwia_tku, wia nek to

cresc.

dim. p

der Krän - ze sein.
be - dzie nad wian_ki.

p

[Der Dichter.]
[Ja.]

Unterm Gras, in wil-dem Hain keim - test du, ge -
Wpo.dłej traw ce, wdzikim la - sku u - ro - steś, o -

p

Tw. *

lieb - te Blu - me, klein an Wuchs, an Glanze klein, darfst du späh'n nach
kwia_tku lu - by! ma - ło wzro - stu, ma - ło bla - sku, cóż ci da - je -

Tw. *

sol - chem Ruh - me? Wo sind dei - ner Schön - heit Pfän - der,
 ty - le - chlu - by? Ni - to ko - lo - ry - ju - trzen - ki,

wo der Tul - pe stol - zer Bund? wo der Li - lie
 ni za - wo - je tu - li - pa - na, ni li - li - jo -

Licht - ge - wän - der, wo der Ro - se Brust so rund?
 we - su - kien - ki, ni ró - ży pierś ma - lo - wa - na.

Will zum Kran - ze dich ver - flech - ten, doch wo - her so
 U - pla - tam cie - bie do - wian - ka; lecz skąd - że u -

viel Ver - traun? Freun - de und Ge - lieb - te, möch - ten
 fno - ści ty - le! Przy - ja - cie - le i ko - chan - ka

sie auch huld - voll auf dich schaun?
 czy cię po - wi - ta - ją mi - le?

[Die Blume.]

Ad.

* Ad.

*

[Kwiatek.]

Glaub's, der Freund heisst mich will - kom - men, mich, des jun - gen
 Po - wi - ta - ją przy - ja - cie - le mnie wio - sny mło -

Früh - lings En - gel, Glänz nicht mag der Freundschaft frommen, Schat -
 déj a - nio - lka; przy - jaśń ma bla - sku nie wie - le, cie -

dim. *p*

- ten liebt sie wie mein Sten - gel.
- nie lu - bi, jak me - ziół - ka.

Ob ich werth der Lieb - sten Hän - de, sag's, Ma - rie, du -
Czym ko - chan - ki go - dzien ra - czek, po - wiedz nie - bie -

himn - lich heh - re! Für der Erst - lingsknos - pe Spen - de wird mir,
ska - Ma - ryl - ko! Za - pier - wszy mło - do - ści pa - czek, sy - skam

cresc.

rallent. *dolente*

ach! nur ei - ne Zähl - re.
pier - wsza... ach! też tyl - ko.

[colla parte] *p*

Die drei Budrisse.

Trzech Budrysów.

Littauische Ballade von Adam Mickiewicz.

Ballada Litewska przez Adama Mickiewicza.

Deutsche Übersetzung von Carl v. Blankensee.

Op. 49 Nr. 3. [Der Polnischen Balladen Heft I Nr. 3.]
Componirt u. erschienen 1835.

Vivace.

Nr. 3.

In den Schlosshof her - nieder rief Held Bud.ris die Brüder, sei - ne
Sta - ry Bud - rys trzech sy - nów, tę - gich jak sam Li - twi - nów na dzie -

Söhne, und al - so be - gann er: „Führt her - vor eu - re Ros - se, und macht
dzi - niec przyzy - wa i rze - cze: „Wy - pro - wadz - cie ru - ma - ki, i na -

cresc.

scharf die Geschosse, in den Krieg schon - we - hen die Banner.
rządź - cie kul - ba - ki, a wy - o - strzcie i gro - ty i miecze.

f

Ad.

dim.

Ped.

Ad.

Hab's in Wil - no er - fah - ren, dass als - bald uns - re Scharen nach der
 Bo mó - wio - no mi w Wilnie, że o - trą - bią nie - mył - nie, trzy wy -

Welt drei Sei - ten sich kehren: Ol - gierd wird Reussens Gau - en,
 pra - wy na świata trzy strony: Ol - gierd - ruskie po - sa - dy,

cresc.

Skir - giel La - chias Au - en und Fürst Kieystut Teu - to - nien verheeren.
 Skir - giel La - chy są - sia - dy, a ksiądz Kiej - stut na - pa - dnie Teu - to - ny.

f

Ped.

Ihr seid
 Wy - ście

f

dim.

Ped.

p

kräf - tig und mun - ter, steigt zum Kampf denn hin - un - ter, von der Lit - tau - er
 krze - pcy i zdro - wi, jedé - cie stu - żyć kra - jo - wi, niech Li - te - wskie pro -

f *p*

Göt - tern ge - lei - tet. Nicht mehr tau - ge zur That ich, doch den
 wa - dzą was Bo - gi. Te - go ro - ku nie ja - dę; lecz ja -

cresc.

f

Zie - hen den rath' ich: ihr seid drei, drei We - ge denn schreitet!
 dą - cym dam ra - dę: iest was trzech, trzy ma - cie więc dro - gi.

f *Ad.*

dim.

* Ped. *

Ad. *

Gioioso, un poco comodo.

mezzo f

Ei - ner mag sich be - rei - ten, un - ter Olgierd zu streiten längs dem
Je - den zwa - szych biedz mu - si za Ol - gierdem ku Ru - si, po nad

mezzo f

Il - men in No - wo - grods Fel - dern. Dort giebt's Zo - bel - be - sätz' und viel
Il - men, pod mur No - wo - gro - du, tam so - bo - le o - go - ny i sre -

f sf cresc.

an - de - re Schätz' und der Kauf - mann dort strotzet von Gel - dern.
brzy - ste za - sło - ny, i u kup - ców tam dzie - gi jak lo - du.

f

f sf dim.

In den Kampf zieh' der Zweit' in Fürst Kieystuts Geleit, in dem
 Niech za - cię - gnie się dru-gi w księ-dza Kiej-stu - ta cu-gi, nie-chaj

Blut er der Kreuzrit-ter wa - - te! Dort giebt's Bernstein wie Sand und manch
 tę - pi Krzy-żo - ki psu - bra - - ty, tam bur - szty-nów jak piasku, su - kna

köst-lich Ge - wand und bril - lan - ten - ge - schmückte Or - na - - te.
 cu - dne - go blasku, i ka - płańskie w bry - lan - tach or - na - - ty.

f

Dring' mit Skir.giel der Dritte bis in La.chi.as Mit.te; wohlan
Za Skir - giel.tem niech trze.ci, po za Niemen przele.ci, nę.dzne

Prunkge.räth dort nicht zu den - ken. Doch statt dessmag er bringen gu.te
sna.j.dzie tam sprę.ty do - mo - we, a - le za to wy.bie.rze dobre

p dolce

Schil.de und Klin.gen und von dort ei - ne Tochter mir schen - ken.
sza - ble, pu - kler - ze, i mnie słun.taj przy.wie - zie sy - no - wę.

f p dolce soave

Denn die schön - ste der Frau.en ist die
Bo nad wszystkich ziem branki, mił.sze

Lachin zu schauen, wie's Kätze-lein tän-delt sie ger - ne, weiss wie
 Łuszki ko-chan-ki, we-so-lut-kie jak mło-de ko-te - czki, li-ce

espressivo ritenuto
 Milch sind die Wangen, schwarze Wimpern umfängen ihrer Au-gen hellleuchten-de
 biel-sze od mle-ka, czar-na rzę-sa powie-ka, o-czy błyszczą się jak dwie gwia-
 riten.

ben tenuto

Ster - ne!
 zde - czki.

a tempo

*Ad. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. **

un pochettino ritenuto con espressione
 Dort her hab' ich vor lan-ge in der Jugendlust Drange ei-ne
 Stamtąd ja przed pół-wie-kiem, gdy m był młodym czoł-wiekiem, Łuszkę

*Ped. **

La - chin zum Weib mir er - ko - ren; und lebt je - ne gleich nim - mer, denk' ich
so - bie przy - wióz - łem za - ło - nę, a choć o - na już w gro - bie, jesz - cze

ritardando *smorzando*
ih - rer doch immer, wenn mein Au - ge dorthin sich ver - lo - ren."
do - tąd ja so - bie przy - po - minam, gdy spojrzę w tę stro - nę."
ritardando *a tempo*
Ad. * Ped. *

p *Lento.*
Al - so mahnt er sie wei - se, seg - net
Ta - kę da - wszy prze - stro - gę, bło - go -
ritenuto
Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

dann sie zur Rei - se; sie ziehn hin auf verschie - de - nen Wegen. Herbst und
sta - wił na dro - gę; o - ni wsiedli, broń wzięli, po - biegli. I - dzie

Win - ter er - schei - nen, und noch sie - het er kei - nen: Bud - ris
je - sień i zi - ma, sy - nów nie - ma i nie - ma: Bud - rys

Vivace.

glaubt im Kampf sie er - le - gen.
myślał, że w bo - ju po - le - gli.

pp *ff* *Cresc.*

Auf der Schneebahn zum Schlosse eilt ein Mann hoch zu Rosse; unterm
Po śnie - ży - stój za - mie - ci, do wsi zbroj - ny mąż le - ci, a pod

mezzo f *p*

cresc.

Man tel was ber - gen wohl mocht er? „Ei! ein Ku - bel! im Ku - bel No - wo -
bur - ką wiel - kie - go coś cho - wa. „Ej to ku - beł, w tym ku - ble no - wo -

pp *cresc.*

gro-di-sche Ru-bel? „Nein, mein Va-ter! die la-chi-sche
grodzkie są ru-ble? „Nie, mój oj-cze, to Laszka sy-

p

f *p*

Tochter.“
no-wa.“

dolce

Red. * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* *

Auf der
Po-śnie

f *mf*

ff

Ped. * *Red.* *

Schnee-bahn zum Schlos-se eilt ein Mann hoch zu Ros-se; un-term
ży-stój za-mie-ci, do wsi zbroj-ny mąż le-ci, a pod

p *p*

cresc.

Man.tel was bergen wohl mocht er? „Bringst wohl Bernstein, mein Zweiter? warst in
bur. ką wiel.kie-go coś cho-wa. „Pe-wnie z Nie.miec, mój sy-nu, wie-ziesz

pp cresc. f

p

Deutschland ja Strei-ter!“ „Nein, mein Va-ter! die la-chi-sche
ku-beł bur-szty-nu?” „Nie, mój oj-cze, to Lasz-ka sy-

p

Tochter.“
no-wa.”

dolce

*Red. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. **

f

Auf der
 Po śnie-

8.....

ff mf

*Ped. * Red. **

Schneebahn zum Schlos-se eilt ein Mann hoch zu Ros-se; voll von
 ły - stěj za - mie - ci, do wsi je - dzie mąż trze - ci, bur - ka

Beut' ist der Man.tel des Drit.ten. Doch noch eh' sie ge -
 peł - na, zdo - by - czy tam wie - le. Lecz nim zdo - bycz po -

thei.let, Held Bud.ris schon ei - let, zu der drit - ten Hochzeit zu
 ka - zał, sta - ry Bud-rys już ka - zał pro-sić go - ści na trze - cie we -

bit.ten.
 se.le.

dolce *ff*

Ped. * Ped. * Ped. * *Ad.* *

Wilia und das Mädchen. Wilija i dziewczica.

Ballade von Adam Mickiewicz.

Ballada przez Adama Mickiewicza.

Deutsche Übersetzung von Carl v. Blankensee.

Op.50 Nr. 1. [Der Polnischen Balladen Heft II Nr. 1.]
Componirt u. erschienen 1835.

Nr. 4. *Andantino.* *p*

Wi - li - a,
Wi - li - ja,

sie, — der un - sre Ström' ent - spran - gen, hat gold' gen Grund — und
na - szych stru - nie — ni ro - dzi - ca, dno ma - zło - ci - ste

him - mel - blau - e Wan - gen; Lit - wi - nin schön, die schöpft ihr Was - ser
i nie - bie - skie li - ca; piękna Lit - win - ka, co — jej czer - pa

klar, hat rein' - res Herz und schön'rer Wangen Paar. Wi
wo . . dy, czystsze ma ser - ce, śli - czniej - sze ja - go - dy. Wi .

li - a in dem hol - den Thal von Kau - en, fließt hin durch Tul - pen -
li - ja — w mi - łej kowieniskiej do - li - nie, śród tu - li - pa - nów

und Nar.cis.sen - au - en; der Jünglings.flor, Lit.wi.nin, dir zu
i nar.cy.sów pły - nie; u nóg Lit.'win.ki naszychkwiat mło.

Fü - ssen, blüht schö - ner noch — als Ros' und Tulpen sprie -
dzia - nów, od róż kras' - niej - szy i — od tu - li - pa -

ssen. Wi - li - a nach den Blu - men nicht ver - lan - get, den Niēmen,^{*)}
 nów. Wi - li - ja — gardzi do li - ny kwia - ta - mi, bo szu - ka

den Ge - lieb - ten, sucht ihr Blick; Lit - wi - nin un - ter
 Nie - mna swe - go o - blu - bień - ca, Lit - win - ce nu - dno

den Lit - wi - nen ban - get, des frem - den Jüng - lings Lie - be ist ihr
 mię - dzy Lit - wi - na - mi, bo u - ko - cha - ta - cu - dze - go mło -

dim.

Glück. Der Niē - men hat die Braut sich kühn er -
 dzien - ca. Niemen wgwatto - wne po - chwyci ra -

più agitato

più agitato

cre - scen - do

f *f*

^{*)} Spr: Niēmen; zweisilbig. Dr. M. R.

run - gen, er trägt sie fort durch Fels und wil - den Grund;
mio - na, nie sie na ska - ty i dzi - kie prze - stwo - za,

f

Red.

er hält sein Lieb mit kal - tem Arm umschlun - gen, und bei - de
tu - li ko - chan - kę do zę - mne - go ło - na, i gi - nę

f

stür - zen in des Mee - res Schlund. Auch dich, Lit - wi - nin,
ra - zem wglę - bo - ko - ściach mo - rza. I cie - bie równieź przy -

dim.

f *piano*

hat es nach - ge - zo - gen dem frem - den Mann aus der Gespie - lin
cho - dzień od - da - li z oj - czy - stych do - lin, o Li - twin - ko

dim.

p

Reihn, auch du versinkst in des Verges.sens Wo . gen,
 bié - dna, i ty u - to - niesz wza - pomnie - nia fa - li,

doch trau - ri - ger, doch ein - sam und al -
 a - le smut - niej - - sza, a - le sa - ma

lein! Das Herz, der Fluss, — sie
 je - dna. Serce i po - tok o -

las - sen sich nicht hem - men, das Mädchen liebt, — Wi - li - a eilt mit
 strze - gać da - re - mnie dzie - wi - ca ko - chu i Wi - li - ja

cresc. *sf dim.* *p* *pp* *pp* *

Macht: — Wi - li - a schwand in dem ge - lieb - ten Nīē - men, das
 bie - - - - - ſy: Wi - li - ja zni - kla w u - ko - cha - nym Nie - mnie, dzie -

p

And.

Mädchenwei - net in des Thurmes Nacht, das Mäd - - - - - chen
 wi - ca pla - cze w pu - stel - ni - - - - - czéj wie - ſy, dzie - wi - - - - - ca

dim. wei - - - - - net in des Thur - - - - - mes
 pla - - - - - cze w pu - stel - - - - - ni - - - - - czéj

dim. *p*

f Nacht. - - - - - wie - - - - - ſy.

p *pp* *morendo*

Der junge Herr und das Mädchen.

Ballade von Odyniec und Mickiewicz.

Panicz i dziewczyna.

Ballada przez Odyńca i Mickiewicza.

Deutsche Übersetzung von Carl v. Blankensee.

I.

Allegretto grazioso.

Op. 50 Nr. 2. [Der Polnischen Balladen Heft II Nr. 2]
Componirt u. erschienen 1835.

Nr. 5.

Mägdlein pflücket Beeren
W gai - ku zie - lo - nym

in des Wal - des Mit - ten; kommt auf schwarzem Ros - se jun - ger Herr ge -
dziewczę rwie ja - go - dy; na ko - ni - ku wronym je - dzie pa - nicz

Andantino.

con dolcezza

rit - ten und neiget sich ar - tig und springet vom Pfer - de; die Maidschlägt er -
mto - dy. I grzecznie się skło - ni, i sko - nia ze - sko - czy: dziewczę się za -

rö - thend das Au - ge zur Er - de. „Hö - re, lie - bes Mädchen!
pło - ni, na dół spu - ści o - czy. „Dzie - wczy - na ko - cha - na,

cresc.

heut in die-sen Ha-gen kam ich mit den Freun-den, um das Wild zu
dziś na te dq-bro-wy sko-le-ga-mi zra-na przy-by-łem na

cresc.

Tempo II.

ja-gen, und kann nun nicht fin-den zum Städtchen die We-ge. Zeig, liebli-che
to-wy, i tra-fić nie mo-gę, gdzie le-ży mias-te-czko. Wskaż, proszę, mi

piano *cresc.*

Tempo I.

Hir-tin, da-hin mir die Ste-ge! Füh-ret die-ser Pfad mich
dro-gę, pię-kna pa-ste-ve-czko! Czy przed-ko już zla-su ta

p *cresc.*

bald zum Wald hin-aus?" „Wohl bei gu-ter Zeit noch kommt der Herr nach
ście-szka wy-wie-dzie?" „Je-szcze pan za-w-cza-su do do-mu za-

p

Allegro.

Haus. Gleich vorn auf dem Fel - de sind Birken zu se - hen, da müsset links
je - dzie. Na po - lu wnet drze.wo, ko - to drze - wa brzo - zki, stąd droga na

ab ihr ums Dorf her. um ge - hen. O - ben durch die Scho - nung
le - wo, tam o - ko - to wio - ski. Wgó - rę przez za - ro - stek,

stringendo

rechts am Fluss der Pfad, dort ist Brück und Müh - le und zu sehn die Stadt.
wpra - wo po - nud rzeczką: tam młynek i mostek, i wi - dać miaste - czko."

Andantino, ritenuto.*espressivo**cresc.*

Das Herrlein be - dankt sich, die Hand drückter ihr, er küsst ih - re
Panicz po - dzie - ko - wał, czu - le rucz - kę ścisnął, w u - sta po - ca -

ritenuto

piano

ritard. **a tempo di Allegro.**

Wan - ge, pfeiftdann seinem Thier; sit - zet auf und spornt es, er
 to - wał, na ko - ni - ka świsnął; siadł o - stro - gą spi - na, nie -

ritard. **a tempo di Allegro.**

Adagio. *p* **più moto**

ja - get ver - we - gen, Mägdlein seufzet bange, ich weiss nicht wes - wegen.
 wi - dać mło - de - go west - chnę - ła dzie - uczyna, ja nie - wiem dla cze - go.

II. Allegretto grazioso.

p

Mägdlein pflücket Bee - ren in des Wal - des Mit - ten;
 W gań - ku zie - lo - nym dziewczę rwie ja - go - dy;

cresc. **Andantino.**

kommt auf schwarzem Ros - se jun - ger Herr ge - rit - ten und ru - fet von
 na ko - ni - ku wro - nym je - dzie pa - nicz mło - dy. I wo - ła zda.

cresc. *p*

fer - ne: „Zeig an.de.ren Weg, nicht finde durchs Was - ser beim Dorf ich den
le - ka: „Po - każ in - ną dro-gę; za wioską jest rzé - ka, prze - je - chać nie

stringendo
Steg; kei - ne Brü - cke kann ich, kei - ne Furth er - spä - hen; willst mich
mo - gę; ni mostu za - due - go, ni bro - du wy - tro - pić: chia -
stringendo
forte

dim. e ritenuto *Tempo I.*
ar - men Jun - gen denn er - trin - ken sehn?“ „So rei - te der Herr denn am
taż.bys mło - de - go chłop - czy - ka u - to - pić?“ „To jedź Pan dro - ży ną na

sif *dolce* *rit.*
Kirch - hof den Pfad.“ „Gott lohn' es dir, Mäd - chen!“ „Ich dan - ke der
pra - wo kur - ha - nu.“ „Bóg za - płać dzie - wczy - no!“ „Dzię - ku - ję wac -
rit.
piano

Allegro.

Gnad.“— In den Wald den Weg hin er ja - get ver - we - gen:
 pa.mu.“— Wlas poszła dro - ży - na, nie - wi - dać mło - de - go: west.

Allegro.

Adagio.

Mägdlein seufzet ban - ge, Ei! ich weiss wes - wegen!
 chnę - ła dziew - czy - na, Oj! wiem ja dla czego. W

Adagio.

III. Tempo l'istesso.

Mägdlein pflücket Bee - ren in des Wal - des Mit - ten, kommt auf schwarzem
 gai - ku zie - lo - nym dziewczę rwie ja - go - dy; na ko - ni - ku

III. Tempo l'istesso.

Andantino, più mosso.

Ros - se jun - ger Herr ge - rit - ten und ru - fet von neu - em: „Zeigst so du, o
 wronym je - dzie pa - nicz mło - dy. I za - wo - ła sno - wu: „Dziewczy - no, dla

Andantino, più mosso.

Mäd - chen, durch weg - lo - se Gra - ben den Pfad mir zum Städt - chen?
 Bo - ga! we - cha - tem do ro - wn - ja - każ two - ja dro - ga? Nie

Ist auf die - sem Weg doch wohl seit langen Jahren kaum nach Holz ein Bau - er
 jeż - dzt w te szla - ki nikt z dawne - go cza su; chy - ba wieś - niak ja - ki po

in den Wald ge - fahren! Den ganzen Tag jag ich, nicht futternd mein Ross. Der
 drze - wo do la - su. Po - lu - je dzień ca - ły, ko - niam nie - po - pa - sał, jeźdźcier

ritardando
 Rei - ter ist mü - de, sein Thier a - themlos. Nie - der sitz ich,
 za - dy - sza - ły, ko - nik się - za - ha - sał. Zsiq - dę i stru -
ritardando

will mich aus dem Quell er - qui - cken, will mein Ross ent - zäu - men,
 my - ka pra - gnie - nie u - ga - sze; od - kiet - znam ko - ni - ka, i

auf die Weid' es schi - cken.“ Er nei - get sich ar - tig und springet vom
 pu - szę na pa - szę.“ I grzecznie się skło - ni i sko - nia ze -

Pfer - de; die Maidschlägter - rö - thend die Äuglein zur Er - de.
 sko - czy; dziewczę się za - pło - ni, na - dół spu - ści o - czy. Ten

Er ist still, sie seuf - zet. Doch nicht lang' es wä - ret,
 mil - czy, ta wzdy - cha. Po nie - dłu - gięj chwi - li, ten

dass ihn laut, sie lei - se, man sie spre - chen hö - ret. Doch weil grade in
głoś - no, ta sci - cha coś z so - bą mó - wi - li. Lecz że wie - trzyk

Luft - zug das Wäldchen durchweh - te, die Wor - te des Herr - lein nicht recht ich er -
dmuchał w tę stro - nę — dą - bro - wy, przeto nie - do - słu - chał pa - nicz - a roz -

späh - te. Doch aus Wort und Mie - nen hab ich das ge - le - sen,
mo - wy. Lecz zo - czu i zmi - nytom pe - wnie wy - czy - tał, że

dim. dass nicht mehr vom We - ge das Gespräch ge - wesen, nicht mehr vom We - ge.
wie - ciej dziewczy - ny o dro - gę nie - pytał, o dro - gę nie - pytał.
dim. pp

Das Switesmädchen.

Świtezianka.

Ballade von Adam Mickiewicz.

Ballada przez Adama Mickiewicza.

Deutsche Übersetzung von Carl v. Blankensee.

Herrn W. JANSEN in Posen gewidmet.

Op. 51. [Der Polnischen Balladen Heft III Nr.1]
Componirt u. erschienen 1835.

Allegretto grazioso.

Nr. 6.

Wer ist der
Ja-kiż-to

p stacc.

Jüng-ling, lieb-lich zu schau-en? Wer ist da-ne-ben die Dirne? Dort an des
chło-piec pię-kny i mło-dy? Ja-ka-to o-bok dzie-wi-ca? Brze-ga-mi

Swi-tes Wassern, den blau-en, gehn sie beim Glanz-der Ge-stir-ne. Sie aus dem
si-něj Świ-te-ziu wo-dy i-dą przy świe-tle księ-ży-ca. O-na mu

Kor-be rei-chet ihm Bee-ren, er zu dem Kranz- ihr die Blüthen. Leichtlich aus
sko-sza da-je ma-li-ny, a on jēj kwia-tki do wianka; pew-nie ko-

Al - lem lässt sich er - klä - ren, dass für ein - an - der sie glühten.
 chan-kiem jest tej dziewczyny, pe-wnie to je - go ko - chanka.

p grazioso

Jeg-li-che
 Każ.dą noc

p *dim.* *p*

Fw. * Fw. * Fw. *

Nachtschon se-hen sich Bei - de, dort, wo der Lär - chenbaum ra-get. Er ist ein
 pra - wie, o je-dnej po - rze pod tym się wi - dzą mo - drzewiem; młody jest

Schüt-ze hier in der Hai - de. Wer ist das Mädchen? Nicht fra-get!
 strzelcem w tu-tejszym bo - rze: kto jest dziew - czy - na? Ja nie wiem.

cresc. *p*

Nie, wo sie her kam, liess sich er -
Skąd przyszła? daw - mo śle - dzie kto

pp

spä - hen, nie, wo sie hin - ging, er - gründen, kommt, wie die Li - lie taucht aus den
pragnie; gdzie u - szła? nikt — jój nie zba - da. Jak mo - kry ja - skirwschodzi na

Ed. *

See - en, ge - het, wie Irr - lich - ter schwinden.
ba - gnie, jak og - nik noc - ny prze - pa - da.

ten. 8

Ed. *

con intimitissima espressione, amoroso
mf
„Sprich, das Ge - heim - nis, was soll es
„Powiedz mi pię - kna, lu - ba dziew -
legato

Ed. *

a tempo

frommen? Lieb.li.che Maid aus den Hai.nen, sprich, welche Pfa.de bist du ge.
czy - no; na co nam te — ta - jem - ni - ce, ja - ką przy - bieg - łaś do mnie dró.

a tempo

kommen? Wo ist dein Haus, — wo die Dei.nen? Sommer ent.schwindet, Blät.ter er.
śy - ną? Gdzie dom twój, gdzie — są ro - dzi - ce? Mi.nę - to la - to, zśótknia - ły

rit.

star.ren, regnichter Herbst kommt ge.zo.gen; soll ich dein Na.hen immer er.
li.sćia, i dżdży - sta nad - cho - dzi po - ra; zawsze mam cze - kać two.je - go

rit.

har.ren hier an dem Stran.de der Wo.gen?
przeysćia na dzikich brze.gach je.zio.ra?

ten.

f *p* *f*

Wirst du denn
Zaw-szeż po

ten.

Ped. * Ped. *

im - mer, scheu gleich dem Re - he, dich in die Wald - nacht ent - rü - cken? Ihn, der dich
knie - jach jak sar - na pło - cha, jak u - piór błę - dzisz w noc cie - mną? Zo - stań się

7

lie - bet, lass dei - ne Nä - he, mich lass sie, Theu - re, be - glü - cken! Nah' ist mein
le - piéj z tym, kto cię ko - cha, zo - stań się, o — lu - ba! ze mną. Chatecz - ka

7

Hüttchen, klein zwar und en - ge, hinter des Ha - selstrauchs Hül - le; Milch dort und
mo - ja stąd nie - da - le - ka pośrodku gę - stój lesz - czy - ny; jest tam do -

Früch - te hab' ich die Men - ge, ha - be dort Wild - pret die Fül - le."
 statkiemo - wo - ców, mlé - ka, jest tam do - stat - kiem żwier - zy - ny."

Red. * Ped. * Ped. * Ped. *

Vivace.

„Schweige, Ver - weg - ner!“ ru - fet die Schöne, „weiss, wie der Va - ter mich warn - te:
 „Stój, stój,“ od - po - wie, „hardy mło - ko - sie, pom - nę, co oj - cieć rzekł sta - ry:

Män - nermund hau - chet Nach - ti - gall - tö - ne, flieh', eh' der
 Sto - wi - cze wdzię - ki w męż - czy - zny gło - sie, a w ser - cu —

Fuchs dich um - garn - te. Mehr ist zu fürch - ten eu - er Be -
li - sie za - mia - ry. Wię - cěj się wa - szěj o - blu - dy

thö - ren, als eu - ren Glu - then zu trau - en. Möch - te viel - leicht dein
bo - ję, niż wzmienne u - fam za - pa - ty; mo - że - bym proś - by przy -

ri - tar - -

colla parte

dan - do

Amoroso.

Fle - hen er - hö - ren, doch - kann ich auch auf dich
ję - - ta two - je; a - - le, czy ęe - dziesz mnie

bau - en?
sta - ły?

pp

Allegro con fuoco.

Nie - der da kniet er, greift mit der Lin - ken Sand,
 Chłó - piec przy - klęk - nął, chwycił w dłoń pia - sku, pie - kiel -

- ruft der Höl - le Ge - wal - ten, schwört beider Ster - ne hei - ligem
 - ne - wzywał po - tę - gi, klął się przy świętym księ - ży - ca

Blin - ken, doch wird den Eidschwurer hal - ten?
 bla - sku, lecz czy do - cho - wa przy - się - gi? „Do -

„Halt' ihn, o Schüt - ze, hö - re mein Mah - nen: denn
 cho - waj, strzel - cze, to mo - ja ra - da: bo

— wer den Eidschwur ge - bro - chen, hier schon im —
 — kto przy - się - gę na - ru - szy, ach bia - da —

Le - ben wird es sich ah - nen, jen - seit wirdeinst es ge - ro - chen! "
 je - mu, za ży - cia bia - da! i bia - da — je - go złyj du - szy! "

Lo stesso tempo.

L'Espresso tempo.

The musical score is written for three staves. The top staff is a single melodic line in treble clef. The middle and bottom staves are grouped by a brace on the left, indicating a piano accompaniment. The bottom staff is in bass clef and features a dense, rhythmic pattern of eighth notes. The middle staff is in treble clef and contains a melodic line with various dynamics and articulations. The tempo is marked 'L'Espresso tempo.' at the beginning. The key signature has one sharp (F#). The time signature is 12/8. The score includes dynamics such as *p* (piano), *cresc.* (crescendo), and *f* (forte). The piece concludes with a double bar line.

Sprach es das Mädchen, länger nicht wehlend,
To mój dziewczynka, więc nie czeka,

dim. *p* *cresc.*

schmückte die Stirn mit dem Kran - ze, grüsst noch den Schützen, weit schon ent.
wie - niec wło - ży - ła na skro - nie, i po - że - gnawszy strzelca - zda.

ei - lend, schwebet da hin — wie im Tan - ze.
le - ka, na zwy - kle u - cho - dzi bło - nie.

Frucht - los der Schüt - ze hin - ter sie stre - bet, kann - te die Flücht' ge nicht
Próś - no - się za - nią strze - lec po - my - ka, ra - czym wy - bie - gom nie

fas - sen, leicht, wie ein Windhauch, war sie entschwe - bet,
spro - stał, zni - kła jak lek - ki po - wiew wietrzy - ka,

fas - sen, leicht, wie ein Windhauch, war sie entschwe - bet,
spro - stał, zni - kła jak lek - ki po - wiew wietrzy - ka,

dim. *p*

er bleibt al-lein und ver-las-sen;
a on sam je-den po-zo-stat.

dim. *p*

8

sempre p *cresc.*

blei-bet ver-las-sen; durch die Mo-rä-ste kehrt er auf schwan-ken-den
Sam zo-stat, dzi-ka po-wra-ca dro-gą, zie-mia u-chy-la-się

sempre p *cresc.*

sf *pp*

Ste-gen, rings ist es stil-le, ra-schelnde Ä-ste
gręqs-ka, ci-sza wo-ko-ło, tyl-ko-pod no-gą

sf *pp*

cresc. *sf*

nur un-ter-m Fuss sich ihm re-gen. U-fer-hin schweift er,
związ-dła sze-lesz-cze-ga-łqs-ka. I-dzie nad wo-dą,

cresc. *sf*

ir - rend die Schrit - te, ir - rend die Au - gen ihm flo - gen:
 błę - dny krok nie - sie, błę - dnie - mi strze - la o - czy - ma:

Lo stesso tempo. *crescendo*

Da in der Forst braust's, —
 W tém wiatr za - słu - miał

— tief in der Mit - te, to - - - sen - der schwellen die
 po gę - stym le - sie, wo - - - da się bu - rzy i

Wo - gen; to - sender schwell'n sie,
 wždy - ma. Bu - rzy się, wždy - ma,

öff - nen die Schlün - de, Wun -
 pe - ka - ja to - nie, o

- der, o nim - mer er - le - bet!
 nie - sły - cha - ne zja - wis - ka!

Andantino molto dolce.

Ü - ber des Swi - tes sil - ber - ne
 Po nad sré - brzy - ste Świ - te - zi

Ped. * *Ped.* *

Grün - de hold ei - ne Maid sich er -
 bto - nie dzie - wi - cza pię - kność wy -

Ped. * *Ped.* *

he - bet! Feucht, wie von Mor - gens Thränen die
try - ska. Ję twarz, jak ró - ży bla - dę za -

dolce

Ros - sen, strah - - let ihr Ant - litz her -
wo - je, skro - pio - - ne ju - trzen - ki

nie - der, leicht, wie ein Ne - bel, al - so um -
tes - ka; ja - ko mgła lek - ka, tak lek - kie

ko - sen weh'n - - de Ge - wand' ihr die
stro - je ob - - wia - ty po - stać nie -

Ped. ** Ped.* ** Ped.* ** Ped.* ***

Ped. ** Ped.* ** Ped.* ** Ped.* ***

Ped. ** Ped.* ** Ped.* ** Ped.* ***

Ped. ** Ped.* ** Ped.* ** Ped.* ***

Glie - der. „Sag mir, o Jüng - ling, lieblich zu
 bie - ka. „Chłopczemój pię - kny, chłopczemój

Ad. *Ad.*

schau - en, sag's — deiner lie - benden Dir - ne, was an des
 mło - dy, za - nó - ci czu - le dzie - wi - ca; po - co wo -

** Ped.* ** Ped.*

Swi - tes Wassern, den blau - en, schweifst du beim Glanz der Gestir - ne? Was um den
 ko - to Świ - te - ziu wo - dy błę - dzisz przyswietle księż - y - ca? Po - co za -

** Ped.* ** Ped.* *

Wildfang kannst du so ban - gen, der dich ver - lockt in die Hai - den, stets dann ent -
 lu - jesz dzi - kię wie - trzni - cy, któ - ra cię zwa - bia wle knie - je, za - wra - ca

[con Ped.]

wei - chet deinem Ver - lan - gen und wohl noch lacht dei - ner Lei - den? Mein Flehen
gło - wę, rzu - ca w tę - skni - cy, i mo - że je szcze się śmie - je. Daj się na -

hö - re, treu ist's ge - mei - net, las - se die Seufzer ver - hal - len! Hierher! zu
mó - wić czu - łym wy - ra - zem, po - rzuć wzdycha - nia i ża - le, do mnie tu,

mir her! dass wir ver - ei - net gau - keln auf feuchten Krystal - len! Bald, wie die
do mnie, tu będziem ra - zem po wo - dny młgł sać kryszta - le. Czy zechcesz,

flücht' - gen Schwalben, das fri - sche Ant - litz der Wel - le nur
ja - ko ja - skot - ka chyb - ka, o bli - cze tyl - ko wód

strei - fen, bald, so ge - sund und froh wie die Fi - - - sche,
mu - skać, czy zdrow jak ryb - ka, we - sół jak ryb - - - ka,

plät - schernd die Tiefen durchschwei - fen; Nachts dann in Abgrunds silbernem
ca - ty dzień zemną się plu - skać. A na noc w to - ę srebrnej to -

pp
pp una corda
Ped. *con Ped.*

Scho - sse, un - ter den Zelten, den lich - ten, sanft auf der Was - ser - li - li - en
pie - li - pod - namio - ta mi zwier - cia - deł, na mięk - kieł wod - nych li - li - jek

Moo - se - träu - men von Himmelsge - sich - ten." Da aus den Hül - lenschimmerndie
bie - li, śród bo - skich us - nąc wi - dzia - deł." Wtém zaston błę - sną pier - si - ła -

dim. *crescendo*

Brü - ste, scham - haft zum Bo - den hin schaut er. Sie - he, sie
 bę - dzie, strze - lec wie - mię pa - trzy skrom - nie, dzie - wi - ca

naht sich schwebend der Kü - ste: „Zu mir, komm zu mir, mein Trau - ter!“
 wlek - kum zbli - ża się pę - dzie, i, do - mnie, wo - ła pójdź do mnie.

Und wie der Re - gen - bogener - glü - hend,
 I na - wiatr lo - tne rzu - ciw - szy sto - py, jak

con Ped.

schwingt sie den Fuss durch die Lüf - te; Tröpfchen dann wie der sil - ber - ne
 tę - - - cza śmi - ga wkrąg wiel - ki, to zno - wu sie - kąc wodne za -

sprü - hend, theilt sie die wal - len - den Klüf - te. Hin eilt der Schüt - ze, stehet dann
to - py, sré - brne - mi pryska kro - pel - ki. Pod - bie - ga strze - lec i sta - je

säu - mend, möcht' in die Flu - then, und sto - cket, bis ei - ne
w bie - gu, i chciat - by sko - czyć i nie chce; w tém mo - dra

p *cresc.*

Wel - le, rückwärts ent - schäu - mend, sacht
fa - la, pry - snąw - szy z brze - gu, zlek -

f *dim.*

— in ihr Gleis — ihn ver - lo - cket, so ihn ver -
— ka mu w sto - py za - te - chce. I tak — go

p

lo - cket, so ihn be - rau - schet, al -
 le - chce i tak - go zne - ca, tak

f *dim.*

- so das Herz ihm be - rü - cket, wie wenn des
 - się w nim se - rce roz - pły - wa; jak gdy tu -

p

Jüng - lings Hand un - be - lau - schet scham -
 jem - nie rę - kę mło - dzień - ca ści -

f *dim.*

- haft die Lie - ben - de drü - cket.
 - śnie ko - chan - ka wsty - dli - wa. Za -

p

Più moto vivace.

Da hat der Schüt - ze Lieb - chen ver - ges - sen, ach - tet nicht
 po - niał strze - lec o swęj dziew - czy - nie, przy - się - gą po -

crescendo *sf*

Eid - schwur und War - nung; blind in die Tie - fen
 gar - dził świę - tą, na gu - bę o - ślep

sf *ff* *f*

eilt er ver - mes - sen, fol - gend der neu - en Um - gar - nung,
 bie - ży w głą - bi - nie, no - wą zwa - bio - ny po - nę - tą.

ei - let und schau - et,
 Bie - ży i pa - trzy,

sf *fp*

Tw.

schau - et und ei - let; fort - hat die Fluth ihn ge -
 pa - trzy i bie - zy; nie - sie go wo - dne prze -

* *Ad.* *

zo - gen. Fer - ne dem trock - nen
 słow - rze, już zda - la su - chych

Ad.

Strand er schon wei - let, ko - set in - mit - ten der
 od - biegt wy - brze - ży, na śre - dniem i - gra je

* *Ad.** *Ad.*

*

Wo - gen; hält schon die schnee - i - ge
 sio - rze. I już dłoń - śnie - żną

*Ad.** *Ad.** *Ad.*

Hand ihr ge - fan - gen, kann von dem Ant - litz nicht
w swęj ciś - nie dło - ni, w pię - knych li - cach to - pi

* Ped.

las - sen, will an den ros - gen
o - czy, u - sta - mi u - sta ró -

Lip - pen ihr han - gen, brün stig den Leib ihr um -
za - ne - go - ni, i sko - czne o - kyc - gi

* Ped.

* Ped.

fas - sen. Da weht ein Lüft - chen,
to - czy. Wtém wie - trzyk - świ - snął, o.

Ped.

* Ped.

* Ped.

*

p *ritardando*

Ne - bel ent - schwinden; frei von dem täu - schenden Schei - ne
 bło - czek — pry - ska, co ja wtu - dza - cym krył bla - sku,

p *ritardando*

Ped. ** sempre senza Pedale*

Die Maid aus dem Pod
 Franz Schubert

Lento.

sicht er die Maid nun, glaubt zu erblinden:
po- znaje strzelec dziewczynę zbliża:

(mit Schreck)

Ach! 's ist die Maid aus dem Pod
Ach to dziewczyna z pod

Allegro con fuoco.

sf Haine! lasku! *stringendo* „Wo „Gdzie ist der Eidschwur? wo ist mein jest przy-się - ga? gdzie mo-ja

sf *crescendo* *sf* *sf* *f*

Mah - nen? Ja, wer den Eidschwur ge - bro - chen,
ra - da? Wszak kto przy-się - gę na - ru - szy, ach

hier schon im Le-ben wird es sich ah-nen, jen - seit wird einst es ge-
 bia - da - je-mu, za ży - ciu bia-da! i bia - da - je - go złyj

ro - chen! Nie wirst im See du tän-deln dich
 du - szy! Nie to-bie i - grać przez sré - brne

la-ben, nie in die Tie-fen du tau - chen: Rä - chend den
 to-nie lub nurkiem pluskać w głę-bi ja - sną; su - ro - wa -

Leib wird Er-de be-gra-ben, Kies dir ver-löschend die Au - gen!
 zie-mia cia-to po-chońie, o - czy twe żwir-em za-ga - sną!

A - ber die See - le, dort an dem Stam - me soll _____
 du - sha - przy tém świa - do - móm drze - wie niech _____

— sie Jahr.tau.sen.de schmach.ten, e - wig er -
 — lat do.cze.ka ty - sią - ca, wiecz - nie pie.

dul - den höl - li - sche Flam - me, frucht - los zu lö.schen sie
 kiel - ne cier - piąc za - rze - wie, nie _____ ma czém zga.sić go.

trach - ten."
 rą - ca."

Lo stesso tempo.

sf Schüt - ze ver - nimmt es; ir - rend die Schrit - te,
sf Sły - szy to strze - lec, błę - dny krok nie - sie, błę -

sf ir - rend die Au - gen ihm flo - gen.
sf dńe - mi strze - la o - czy - ma.

Lo stesso tempo.

crescendo Da in der Forst braust's —
crescendo A wi - cher szu - mi

tief in der Mit - te, to - - - senderswellen die
 po gę - stym le - sie, wo - - - da się bu - rzy i

Wo - gen, to - sen - der schwell'n
 wzdy - ma. Bu - rzy się, wzdy -

sie, wall'n bis zum Grun - de, net -
 ma, i wre aż do dna, krę -

- zen dem Jüng - ling die Stir - ne;
 co - nym nur - tem po - chwy - ca, rozt -

auf thut der See sich, nie - - der zum
 wie - ra pa - - szczę ot - - chłani pod -

Schlun - de sinkt mit dem
wod - na, gi - nie zmo.

Ad.

Jüng - ling die Dir - ne.
dzień - cem dzie - wi - ca.

di - mi - nu -

Tempo 1º

Tosend die
Wo - da się

- en - do

Ad.

Wo - gen heut noch sich he - ben, heut noch beim Glanz der Ge - stir - ne
do - tąd bu - rzy i pie - ni, do - tąd przy świet - le - księ - ży - ca

sieht man zwei nicht'-ge Schatten dort schweben: 'sist mit dem Jüng-ling die
 snu - je się pa - ra zni - ko - mych cie - ni; jest to z mto - dzień - cem dzie -

Dir - ne. Sie auf den Flu - then lacht sei - nem Lei - de, er un - term
 wi - ca. O - na po sre - brném płą - sa je - zio - rze, on pod tym

Lär - chen - baum kla - get. Wer ist der Jüng - ling? Schütz' aus der
 je - czy mo - drze - wiem. Któż jest mto - dzie - niec? strzel - cem był

Hai - de. Wer ist das Mäd - chen? Nicht fra - get! -
 wbo - rze. A kto dziew - czy - na? Ja nie wiem. -

V. A. 1807.

Frau Twardowska.

Ballade von Adam Mickiewicz.

Pani Twardowska.

Ballada przez Adama Mickiewicza.

Deutsche Übersetzung von Carl v. Blankensee.

Componirt 1835.

[Von Loe we für Op. 50 (somit Heft II Nr. 3) bestimmt gewesen, dann aber als Op. 51 vorgemerkt, nunmehr also der Polnischen Balladen Heft III Nr. 2.]

Bisher unveröffentlicht.

Nr. 7.

Allegretto, non tanto. *mf*

mf stacc.

cresc. *piano*

Ei, das tanzt, das lärmt und trin_ket! ei, das Völkchen, das ver_steht es! Wie die
 Je - dza, pi - ja, lul - ki pa - la, tańce, hu - lan - ka, swa - wo - la! Le - dwie

Schenke um nicht sin_ket! Hei - sa! hop - sa! - hei - sa! geht es.
 karczmynie roz - wa - la, cha cha! chi chi! hej - że! - ho - la!

dim.

P *f*

Twardow - ski sitzt hin - ten wei - ter, stützt die Sei - ten mit den Armen: „Lu - stig,
 Twardow - ski siadł w kón - cu sto - ła, pod - parł się w bo - ki jak ba - sza; hu - laj

P *f*

Leu-te, lu-stig! schreit er, neckt und höhnt und schreckt die Armen.
 du-sza! hu-lay! wo-la; śmie-szy, tu-ma-ni, prze, strasza.

Ei-nem Kriegsknecht, der die Fa-bel sei-nes Muths er-zählt beim Glase, pfiff ums
 Żoł-nie-rzo-wi, co grał zuchaw szystkich ta-je i po-tręca; świ-snął

Ohr er mit dem Sa-bel: sich, der Kriegsknecht ward ein Ha-se.
 szablę ko-ło u-cha, już z żoł-nie-rza masz za-ję-ca.

Vom Ge-richt dem Ad-vo-ka-ten, welcher still die Schüssel leer-te, klap-pert
 Na-pa-tro-na z try-bu-na-łu, co mil-czkiem wy-próżniał rondel, za-dzwo-

pp

sacht er mit Du - ka - ten: Wind.hund ward der Rechtsge - lehr - te.
 nił kie - ską po - ma - tu, z pa - tro - na ro - bi się kon - del.

leggiero

pp

f

Schuster kriegt drei Na - sen - stü - ber und drei Röhr - chen in - die
 Szewcu w nos wyciął trzy szczutki, do łba przym - knął trzy ru -

f

Löcher: ein Fass Dan - zi - ger und drü - ber zapft er aus dem Kopf dem Zecher.
 reczki, cmoknął, cmok, i gdański wód - ki, wy - to - czył ze - łba - pót beczki.

p

Aus dem Glas schlürft das Ge - tränk er, horch! da hört er drin Ge -
 W tén gdy wód - kę pił z kie - li - cha, kie - lich za - świ - stał, za -

p

knaat,ter,schaut hin - ein drum: „Ei,was Hen.ker! Was wollt Ihr denn hier, Ge - vat.ter?“
 zgrzytał; pa - trzy na dno: „Co u li - cha? Po coś tu, ku - mie za - wi - tał?“

pp
 Teu.fel.chen sass auf dem Bo.den,steif - ge - klei.det zier.lich Jüngchen,grüss.te
 Djablik to był wód.ce na dnie, ist - ny Nie.miec,sztuczka ku - sa; skło - nit
pp

nach der neu.sten Mo.den,zieht den Hut und macht ein Sprüngchen,
 się gościom u - kła.dnie,zdjął ka - pe - lusz i dał su - sa.

cresc. wuchs zwei El - len, ch'vom Gla.se auf den Bo.den er ge - fal - len;Hah.nen -
 Skie - li - cha aż na pod - ło - gę, pa - da roś - nie na dwa tok - cię; nos jak
cresc. *sf*

sf *p(con gioia!)*

fuss und krum-me Na - se, an den Fin-gern Sperber - kral-len. „Ah...Twar.dowski!
 ha - czyk, kur - zą no - gę, i kro - gul - cze ma pa - znog-cie. „A...Twar.dowski,

cresc. *p*

nun, ich grüss'dich!“ sprach's und rück-te ihm zu Klei-de. „Dein Ge - dächtnis,
 wi - tam bra - cie!“ to mó - wiąc bie - ży ob - ce - sem! „Cóż to!

cresc.

scheints ver - liess dich: däch - te doch, wir kenn'n uns Bei-de! Hast du
 czy - liż mię nie zna - cie? je - stem Me - fi - sto - fe - le - sem! Wszak ze

nicht in den Kar - pa - ten dei - ne See - le mir ver - han - delt? Ha - ben
 muß na Ły - séj - Gó - rze ro - bił o du - sze za - pi - sy? Cy - ro -

cresc.

wir nicht die Trak - ta - ten, du ge - schrie - ben, ich ge - sandelt? Ich gab
 graf na by - czéj skó - rze pod - pi - sa - leś ty i bi - sy. Mia - ty

cresc.

mich dir zum Ge - sel - len, du ver - sprachst, nach drei - en Jah - ren dich in
 słu - chać twe - go ry - mu, ty, jak dwa la - ta prze - bie - gą, mia - leś

più cresc.

Rom mir zu ge - stel - len, um mit mir zur Höll zu fah - ren. Sie - ben
 po - je - chać do Rzy - mu, by cię tam por - wać jak swe - go. Już i

più cresc.

Jah - re schon ver - lie - fen, dei - ne Handschrift ist ver - fal - len: Du, ein
 sie - dem lat u - cie - kło, cy - ro - graf na - dal nie słu - ży: ty, cza -

ancora cresc.

Schreck der Höl - le Tie - fen, denkst nicht dran, nach Rom zu wal - len. Doch die
 ra - mi drę - cząc pie - kło, a - ni myś - lisz o po - dró - ży. A - le

cresc.

Ra - che, wie sie lah - me, lock - te dich uns ins Ge - he - ge; die - ser
 sem - sta choć le - ni - wa, na - gna - ła cię w na - sce się - ci, ta kar -

Krug: Rom ist sein Na - me; mit Ar - rest ich Euch be - le - ge!
 czma Rzym się na - zy - wa; kła - dę a - reszt na wa - sze - ci!

dim.

cresc.

p Twar - dows - ki will aus dem Hau - se auf ein solch dic - tum a -
 Ku drzwiom Twar.dowski się kwa - pił, na ta - kie dic - tum a -

cresc.

f *sf*

cer.bum; Teu - fel packt ihn bei - der Krau - se: „At u - bi no - bi - le
cer.bum; dju - bet za kun - tusz - u - la - pul: „A gdzie jest no - bi - le

pp

ver.bum?“ Ja, die Sa - che scheint ver -
ver.bum?“ Co tu począć, ku - sa

piano

sf *p* *pp*

cresc.

teu.felt: hier heisst's sich zum Tod be - rei - ten; doch Twar - dows - ki nicht ver -
ra - du: przyj - dzie już na - lo - żyć gło - wę. Twar - dowski na kon - cept

cresc.

f

zwei.felt, macht schon neu - e Schwierig - kei - ten: „Schau in - den Kon - trakt, mein
wpa - da, i za - da - je trudność no - wą. „Patrz w kon - trakt Me - fi - sto -

f

Lie - ber, dort, merk auf, giebt's ei - ne Stel - le: Wenn nun mei - ne Zeit vor -
fi - lu, tam wa - run - ki - ta - kie - sto - ję: po - la - tach ty - lu a

ü - ber, und ich mit dir - soll zur - Höl - le, darf ich - noch zu drei - en
ty - lu, gdy przyj - dziesz brat - du - szę - mo - ję, bę - dę - miał pra - wo trzy

Ma - len dich als Herr zur Ar - beit zwingen, und du musst, was wir be -
ra - zy za - prędz cie - bie do ro - bo - ty, a - ty - naj - twardsze roz -

fahlen, bis aufs Jo - ta uns voll - bringen. Schau, dort
ka - zy, mu - sisz speł - nić co do jo - ty. Patrz, o -

hängt der Schen-ke Zei-chen, schmuckes Pferd, ge - malt auf Lin-nen, ich be -
to jest kar.czmy go - dło, koń mal - wa - ny - na ——— płótnie; ja - chcę

gehr es zu be - stei-gen, und das Pferd trag mich von hinnen.
mu wsko-czyć na sio - dło, a koń niech sko - py - ta - utnie.

Dreh mir ei - ne Peitsch' aus San-de, dass ich's auch wo - mit kann treiben, und ein
Skręć mi przytém bic - zyk z pia.sku, że - bym miał czém ko - nia chłostać, i — wy -

Wirthshaus bring zu Stande, wo zur Füt't - rung ich kann bleiben.
mu - ruj gmach w tym la.sku, bym miał gdzie na po - pas zostać.

p

Aus Nuss-kern das Wirthshaus ma_ehe, hö_her nicht als die Kar-pa-ten Ju-den -
 Gmach bę - dzie zziarnek or - ze-cha, wy-so - ki pod szczyt Krę - pa - ku, zbród ży -

p stacc.

pp

bär - te nimm zum Da - ehe, und Mohn - körnehen brauch als Lat - ten. Schau dies
 dowskich ma być strzecha, po - bi - ta na - sie - niem zma - ku. Patrz, o -

pp

Zweckehe, ein Zoll Di - eke, drei Zoll lang, das nimm zum Ma - sse, in die Körner, Stück bei
 to na mia - rę ćwieczek, cal gru - by, dlu - gi trzy ca - le, wkaźde zma - ko - wych ziar.

f

Stü - eke, drei mir solcher Nä - gel pas - se! " Me - phi -
 ne - czek wbij mi ta - kie trzy Bret - na - le. " Me - fi -

f

sto.phel, sausend springt er, putzt das Röss.lein, füt - tert, trän.ket, drauf die -
sto.fil duchem sko - czy, ko - nia czy - ści, kar - mi, po - i; po - tém -

Peitsch' aus San - de schlingt er, und ist fer.tig, ch' man's denket.
bicz z pia - sku u - to - czy, i już w go.to - wo.ści, sto.i.

Auf den Renner steigt Twardows.ki rei.tet Schritt und ga - lop - pi - ret, prüft in
Twardowski dosiadł bie - gu.sa, pro.bu - je podsko.ków, zwro.tów, stę - pa,

Al.lem ihn als Ken.ner.Sieh! das Haus ist auch voll - füh - ret.
ga - lo - pu - je, klu - sa; pa - trzy, aż i gmach już go - tów.

„Nun, ge - won - nen, Eu - er Gna - den! Doch das Zweit' ist zu be -
 „No! wy - gra - leś, pa - nie bi - sie; lecz dru - ga rzecz nieskoń -

p
 gin - nen: Hier im Napf musst du dich ba - den, und Weih - was - ser, wiss', ist
 czo - na, trze - ba ską - pać się w tej mi - sie; i to jest wo - da świę -

drinnen.“
 co - na.“
dim. *p*
 Teu - fel würgt sich, er kriegt Zu - cken, sein Ge -
 Dja - bel kur - czy się i krztusi, aż zim -

f
 sicht wird im - mer blas - ser, doch Knecht ist er, darf nicht mu - cken, köpf - lings
 ny pat na nim bi - je; lecz pan ka - że, słu - ga mu - si; ską - pał -

ff *sf*

stürzt er sich ins Wasser; fliegt her aus mit Blitzes - schnelle, schüt - telt
 się - bie - dak po - szy - je. Wy - le - ciał po - tem jak z pro - cy, otr - ząst

dim. *sf* *dim.* *p*

sich und prustet grimmig: „Jetzt bist un - ser du, Ge - sel - le! nie ein heisser Bad durch -
 się, i parsknął raż - nie: „Te - raz ju - żeś w naszej mo - cy, naj - go - rętszym od - był

dim. *sf* *dim.* *p*

schwimm'ich.“
 łaż - nie!”

p *pp*

Andantino gioioso, con espressione giusta.
amoroso

„Eins — nur fehlt noch, nichts dann drü - ber, nun — das
 „Je - szcze je - dno, bę - dzie kwi - ta, za - raz

p dolce

letz - te Zeit - ver - treib - chen! Schau Die dort, uns ge - gen -
 pę - knie moc - czar - to - wska. O - to jest, patrzaj ko -

ü - ber, Frau Twar - dows - ka ist's, mein Weibchen. Ich will auf ein Jahr statt
 bié - ta, mo - ja zo - ne - czka Twar - dow - ska. Ja na rok u Bel - ze -

dei - ner bei Be - el - ze - bub lo - gi - ren, auf das Jahr magst du - statt
 bu - ba przyjmę za cie - bie miesz - ka - nie, niech przez ten rok mo - ja

mei - ner dich bei mei - nem Schatz quar - ti - ren.
 lu - baz to - bą, jak zmę - żem - zo - sta - nie.

Lieb — und Treu — e ihr — ge — lo — be,
 Przy — siąż jój mi — łość, — sza — cu — nek,

zum — Ge — hor — sam dich — ver — pflich — te. Wenn du
 i — po — stu — szesz — wo — bez gra — nic; zła miesz

Più con moto.

nicht be — stehst die Pro — be, ist der gan — ze Pakt zu nich — te.“
 choć je — den — wa — ru — nek, to ca — ła u — go — da za nic.“

piano

Tempo 1.

p staccato
 Halb nach ihm nur hört der
 Dja — bel do nie — go pół

stringendo ma sempre piano *piano*

cresc.

Teu-fel, halb er nach dem Schätzchen sa-he; ob er hört und sah, litt
u - cha, pól o - ka zwró - cił - do - sam - ki; ni - by - pa - trzy, ni - by

stacc.

cresc.

sf

Zwei-fel, denn schon war der Klink' er na-he. Als Twar - dows.ki, ihn be -
slu - cha; już tym cza - sem bli - sko - klamki. Gły Twar - dow.ski mu do -

sf

sf sf sf ff

drängend, ihn von Thür und Fen-ster scheuchet, da, durchs Schlüs-sel - loch sich
ku - cza, od drzwi, od o - kien od - py - cha, czmychnąw - szy dziur - kę od

sf sf sf f ff

ff

zwän-gend, nimmt Reiss - aus er - und ent - fleuchet.
klu - cza, do - tąd jak czmycha tak czmycha.

Esther.

Ein Liederkreis in Balladenform.

L. Giesebrecht.

I.

„Wie früh das enge Pförtchen knarre.“

Op. 52.

Componirt 1835 („beendet den 30. April“),
erschienen 1836.

Nr. 8. *Allegretto.*

p

„Wie früh das enge Pförtchen

staccato

knarre, das in die Ju-dengas-se führt, schleich ich herein, und harre,

harre, bis leise sich dein Riegel rührt, und ob der Adel mich ver-höh-ne, ich

cresc.

cresc.

meide Hof und Ritter-saal, dich lieb' ich, Es-ther, Gu-te,—

f espress.

Schö-ne: sei du mein eh-liches Ge-mahl!

Lass— mir die Hand! Dir droh'n Ge-

fah-ren, lass,— Ju-den-mäd-chen, mir— die

Hand! Sieh deines Volkes flücht'ge

Scharen vertrieben aus dem Ungerland; wer weiss, wie bald euch hier zum

an - dern, was dort zum ersten, mag ge - sehn: soll ich auch dich ins E.lend

wandern, aus Polen dich verstossen sehn? Mein Schloss und meiner Diener Haufe, ich

sel - ber will dein ei - gen sein.

Komm, meine Es - ther, komm, — nimm die Tau - fe, nimm meinen

Ring, und werde mein, nimm meinen Ring, und werde — mein!" *dolente*

„Christ, deine Liebesworte brennen mir in der See - le_ heiss und scharf: von

Is - rael sollt' ich mich trennen, von Is - rael sollt' ich mich trennen, das Gott er.

wählt, — das Gott ver - warf, das Gott er - wählt, das Gott ver - warf!“

II.

„Der König auf dem gold'nen Stuhle.“

Andante grave, alla marcia.

p „Der König auf dem gold'nen
sempre p
sempre staccato

Stuh - le hat dich ge - sehn, er ist dir hold, und er be - gehrt, als sei - ner

Buh - le, der schönen Es - ther Min - ne - sold.“

„Fort, Kuppler!“ „Jü - din, eins von

beiden: des Königs Lie - be o - der Zorn, der Deinen Wohl - fahrt o - der

ten.

Leiden, hart an der Ro-se wächst der Dorn, hart an der Ro-se wächst der

Musical score for "Dorn!" from "Die Lorelei" by Robert Schumann. The score is in 3/4 time, key of B-flat major. It features a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line starts with a fermata and the word "Dorn!". The piano accompaniment begins with a forte (*f*) dynamic and includes a "diminuendo" marking. The piece concludes with a piano (*p*) dynamic and a fermata.

Allegro, con molta agitazione.

„Gott Is - - ra - els, wo hin mich keh - ren?

f sf *p* *f il crescendo*

Musical score for the song "Weh, soll des E - domi - ters Gluth mich, Sa - ron's". The score is in 3/4 time and features a vocal line and a piano accompaniment. The key signature is B-flat major (two flats). The vocal line begins with a half note G4, followed by a quarter note A4, a quarter note B-flat4, and a half note C5. The piano accompaniment consists of a steady eighth-note pattern in the right hand and a steady eighth-note pattern in the left hand. The tempo is marked "And." and the dynamics include "p" (piano) and "cresc." (crescendo).

Li - li - e, ver - zeh - ren? Wag' ich mein Volk an sei - ne

f *cresc.* *sp*

affettuoso

Wuth? Wer schützt die Flücht'-gen auf— der Gas - se, die

Sturm— und Win - ter - schnee um - saust, — und wer — euch

molto dolce

vor— des Kö - nigs Has - se, die ihr bis jetzt in Frie - den

haust? — Gott A - bra - hams, des Hel - den Stär - ke

schaffst du für Is - ra - el zum Heil, für

Is - - ra - el und sei - ne Wer - ke, für Is - - ra -

(mit Hingebung)

el und sei - ne Wer - ke ward Schön - heit dei - - ner

Magd - - zu Theil, - ward Schön - heit dei - - ner Magd - - zu -

Theil. - - *fiero* Ich will zur Buh - le mich er -

appassionato

ge - ben, doch, Kö - - nig, nur um ho - hes

Pfand, — um der He - brä - er Heil und

Le - ben und um dein hal - bes Po - len -

land, um der He - brä - er Heil und Le - ben

und um dein hal - bes Po - len - land."

dimin.

dimin.

III.

„Nun auf dem fremden Boden.“

Con moto grandioso.

Nun auf dem fremden Bo-den meh-ret und baut euch, Is-ra-els Ge-

schlecht; der Pflug al-lein ist euch ver-weh-ret, Ge-werb und Handel eu-er

Recht. Zu Herr'n er-höhet die Ver-lor-nen der Freiheitsbrief in meiner

Hand: das ist der Preis des Erst-gebor-nen, der meinem Schosse sich ent-

wand. *cresc.* *accelerando* Mein

The musical score is written for voice and piano. It consists of five systems of music. Each system has a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves (treble and bass clef). The key signature has one flat (B-flat), and the time signature is common time (C). The tempo/mood is marked 'Con moto grandioso'. The lyrics are in German. The score includes various musical notations such as notes, rests, accidentals, and dynamic markings like 'cresc.' and 'accelerando'. The piano part features complex chordal textures and moving bass lines.

Allegro agitato.

Allegro agitato.

Sohn, mein Sohn, mein Sohn, du mir ge - nom - men, mein

The image shows a musical score for a vocal and piano piece. The tempo is marked 'Allegro agitato.' The score is in 2/4 time and features a key signature of one flat (B-flat). The vocal line is written on a single staff with a treble clef, and the piano accompaniment is written on two staves (treble and bass clefs). The lyrics are 'Sohn, mein Sohn, mein Sohn, du mir ge - nom - men, mein'. The piano part features a prominent bass line with many beamed eighth notes, creating a rhythmic accompaniment. The vocal melody is composed of eighth and quarter notes, with some slurs and accents. The overall mood is energetic and dramatic, consistent with the 'Allegro agitato' tempo marking.

Musical score for the song "Sohn, mein Sohn, du mir genommen, da". The score is written for voice and piano. The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 3/4. The melody is in the voice part, and the piano accompaniment is in the piano part. The lyrics are: "Sohn, mein Sohn, du mir genommen, da". The piano part features a rhythmic pattern of eighth notes in the left hand and a melody in the right hand. The score ends with a double bar line and a fermata.

ich mich kaum an dir ge -

letzt! da ich mich kaum an

dir ge - _ - letzt! Wo

hin, wo - hin? Die Prie - ster kom - men, die

Tau - fe hat sein Haupt genetzt, die Tau - fe, die

Tau - fe hat sein Haupt ge-netzt! Ge-

stri - chen aus dem Buch der Er - ben,

ent - führt dem Volk der Got - tes -

Wahl! Mit Ma - - - gog

wird mein Kind ver - der - - ben, wird lie - gen

in dem Hau - - - fen - thal. *)

dimin. ff

dimin. p

*) Ezech. 39, 11. A. d. K.

IV. „Spielt, Mägdlein, unter eurer Weide!“

Andantino. *dolce*

Spielt, Mägdlein,

p soave

And.

un-ter eu-rer Wei-de, sucht Schäf-chen, die der Wind ver-

streut! Ihr seid mein Trost in meinem Lei-

And.

de, mein Schmerz, der täg-lich sich er-neut. Mit

cresc.

And.

Thrä - nen - fluth, mit glüh'n. der Bit - te hab' ich die Töch - ter—

dimin.

cresc.

dimin.

mir— er - - kauft! Ihr lebt in der Hebrä - er

p

p

Sit - - te, mein Erstge - bor - ner ist ge - tauft, mein

sf

Erstge - bor - ner ist ge - tauft. Wer kommt?

cresc.

ten.

sf

dimin.

stacc.

Was hast du mir zu sa - gen? Dein Blick ver - kün - digt ban - ge — Noth—

„Bist du ge - fasst, kannst du es tra - gen?“ — Sprich, Amme,

sprich! — *dolente* „Dein Sohn ist todt.“ — *riten.* *p rit.*

Maestoso. *f grave* *dimin.* *p*
Largamente. Gott A - brahams, du hast ge - ge - ben, was du ge -

Ad. *cresc.* *f* *cresc.*
 nom - men hast, ist dein. Lass sei - nen Tod, sein kur - zes

Le - ben die Til - gung sei - ner Tau - fe sein. — *ff*
sempre Ad.

Andante.

Più moto, ma non troppo. „Horch, das Geläut der Schlosska-pel-le!“ Sie

legatissimo *dimin.*

cresc. *f*
läu - ten um der Jü-din Sohn.— „Von Thurm zu Thurme, Well auf Wel - le, ganz

crescendo *f*

Ped. * *Ped.* *

Kra - kau wogt in Glocken - ton.“ Was ist? Was hab' ich zu er -

Ped. * *Ped.* *

f
war - ten? Du, Marschall, selbst? Und dein Ge - bot?— „Ver -

Ped. * *Ped.* * *Ped.*

lass nun, Jü - din, die - sen Gar - ten, denn Kö - nig Ka - si - mir ist

* Ped. * Ped. *

Più moto.

totd.— Ist totd.— Und deine Feu — er wol — ke, Gott

Allegro maestoso.

ff staccato

Ad.

Is - - - rael's, be - ginnt den Lauf. Kommt, Kinder, kommt zu unserm

Volke, die Juden-gasse nimmt uns auf.

„Wie wohnst du in des Reiches Städten.“

Andante espressivo.

Wie wohnst du in des Reiches Stä - dten, Is - ra - el,

frei und un - be - schwert, magst Sabbath hal - ten, fei - ern, be - ten, wie dei - ne

Vä - ter dich ge - lehrt! Ver - armt sind jet - zo dei - ne Trei - ber, dich

a - ber hat Gott reich ge - macht, du schmückst mit Per - len deine Weiber, und deine

Jung - frau gehn in Pracht. Auch

mei-ne Zwillings-töchter ste-hen wie Li-lien Gottes auf-ge-blüht. Doch

muss ich still im Lei-de-ge-hen, von hei-sser Weh die Brust durch-

glüht, von hei-sser Weh die Brust durch-glüht.

sotto voce
Muss nach dem Christenkirch-hof schleichen, spät Abends an dem Fluss hin.

sotto p ben tenuto

ab. Das wei-sser Kreuz, das ist das Zeichen, da find' ich

mei - nes Soh - nes Grab.

sempre pp e tenuto

Ad. * Ped. *

Hier ist es still, hier möcht'ich wei-nen; hier ist es

*Ped. * Ped. **

cresc.

still, hier möcht ich wei-nen, in-dess der Stun - denZahl ver - rinnt, bis der Mes -

dimin.

si - as wird er - schei - nen und Da-vids Kö - nig-reich be - ginnt.

cresc. *dimin.* *pp*

Ad.

staccato